

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Balthasar-Boulevard Nr. 34.

Sessionschluss in Oesterreich.

Das Abgeordnetenhaus des Reichsraths hat gestern die Budgetdebatte beendet und ist heute bis zum Oktober vertagt worden. Vorgestern schon hat die vereinigte deutsche Linke die Reihe der Abschiedsbankete eröffnet und heute ertönt innerhalb aller Fraktionen der Ruf: „Auf Wiedersehen im Herbst!“ Ein wichtiger Abschnitt der Entwicklung des österreichischen Parlamentarismus, aber auch des Staates und seiner Völker ist geschlossen, ein Abschnitt, welcher im April mit einer sensationellen, zum Vergessen aller nationalen und politischen Streitigkeiten und zu gemeinsamer Thätigkeit in rein wirtschaftlichen Fragen auffordernden Thronrede eröffnet wurde. Die Frage drängt sich auf, welche Ergebnisse diese Session gezeitigt und welche Richtung sie der ferneren Entwicklung gewiesen habe.

Die Antwort ist schwieriger, als die zur Schau getragene Selbstzufriedenheit der Parteien, deren jede darauf rechnet, daß die Zukunft ihr gehören werde, vermuthen läßt. Die von allen Seiten umworbene polnische Fraktion hat allerdings ein Recht, stolz der Aufmerksamkeit zu gedenken, welche ihr in dem abgelaufenen Sessionsabschnitte seitens der Regierung und der anderen Parteien gewidmet worden sind und die Ausnützung der günstigen Situation zu fernerer Steigerung ihres politischen Einflusses und zur Erreichung von Sondervorteilen für ihre Provinz zu erhoffen. Aber ach, zwei Seelen wohnen in ihrer Brust: die Mehrheit der Fraktion, aus einer geringen Zahl liberal angehauchter Männer und vielen, jedem Fingerzeige der Regierung folgenden Hochjunkern bestehend, ist zwar bereit, sich mit den Deutschliberalen und dem Coronini-Klub zu einer neuen Parlamentsmajorität zusammenzuschließen, wenn das Oben her gewünscht wird, aber ganz möchte sie der alten Liebe zu Feudalen, Klerikalen und Slaven nicht entsagen, einen unwiderrüflichen Bruch möchte sie nicht vollziehen. Und die Minderheit des Polenklubs, der Rest der sogenannten Krafauer urfeudalen Partei, spricht sich offen für Hohenwart und gegen die deutsche Linke aus und fordert die Fortsetzung der 1879 inaugurierten Veröhnungspolitik, jedoch unter Mitwirkung der Linken, die freilich von der polnischen

Erlaubniß zum Selbstmorde kaum Gebrauch machen würde. Der Hohenwart-Klub ist letzter Tage von liberalen Wiener Blättern in Artikeln, die an gefährlichem Sanguinismus litten, zu den Todten geworfen und seinem Führer ist der Rath gegeben worden, ins Kloster zu gehen; aber der Klub hat noch vor Sessionschluss ein kräftiges Lebenszeichen gegeben, dem Grafen Hohenwart, als dem Urheber oder Taufpathen der czechischen Fundamentalarartikel gehuldigt und die Einigkeit seiner drei Gruppen (böhmischer Feudaladel, deutsche Klerikale und Südslaven) neu besiegelt. So sehr er durch den jüngsten Gang der Ereignisse enttäuscht ist, so läßt er doch nicht von der Hoffnung, noch einmal, vereint mit den Polen und den zu zähmenden — übrigens jetzt schon im Reichsrath auffällig zahmen — Jungcechen, eine gowernementale Mehrheit zu bilden. Und verblendet darf diese Zuversicht nicht genannt werden, so lange das Ministerium Taaffe in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung und Haltung verharrt.

Wohl hat bei dem Abschiedsmahle der Verfassungstreuen der Abgeordnete v. Plener verkündet: „Wir sind nicht am Siege, aber wir können sagen, daß der Kampf kein vergeblicher war.“ Es ist auch zweifellos im Verlaufe des jüngsten Sessionsabschnittes nicht länger gegen die Deutschliberalen, sondern mit denselben regiert worden. Aber zunächst haben die Führer der Partei eingestanden, daß sie sich behufs Erreichung dieses beschiedenen Resultats einer Häutung unterzogen haben. Sie haben es für ihre Pflicht gehalten, „der neuen Situation so weit näher zu treten, als jene mit Recht Ansprüche an sie stellen konnte“, und diese Ansprüche sind gleichartig mit dem Programme jeder Partei, „welche sich nicht in eine verbrossene Minoritätsstellung begeben will.“ Das ist nun recht schön gesagt, doch in der Praxis hat es nichts Anderes bedeutet, als daß die Partei für alle ministeriellen Vorlagen gestimmt, zumeist auch gesprochen hat. Noch sind bei diesem Verfahren die liberalen Prinzipien nicht geopfert, aber gestärkt sind sie auch nicht worden. Oesterreich ist nicht weiter rückwärts gegangen, doch politisch ist es keinen Zoll breit vorwärts gekommen. Menschen wie Böller leben nicht vom Brod allein; die ausschließliche Beschäftigung mit Steuer-, Budget-, Handels- und Gewerbefragen kann ein Weilchen den

nationalen Hader zurückdrängen, ihn jedoch niemals abschwächen; überwunden kann er nur werden, wenn die Wärme der gemeinsamen Freiheitsbegeisterung die nach Abstammung und Sprache verschiedenartigsten Elemente mit einander verschmilzt. Darum birgt die Fortsetzung des jetzigen Verhältnisses die Gefahr in sich, daß aller freihelliche Eifer einschläfe und durch Entfesselung nackter Selbstsucht verdrängt werde. Denn so lange die vereinigte Linke nur eine ministerielle Partei ohne Vertretung im Ministerium ist, kann sie ihre Prinzipien nicht geltend machen, ohne der Regierung Verlegenheiten zu bereiten. Ein nicht der parlamentarischen Majorität entnommenes Cabinet scheut selbstredend die Anstrengungen des Kampfes gegen die Reaktion und kann darum die Dienste der Liberalen beanspruchen, aber nicht letzteren dienen. So lange nicht eine ständige Majorität und aus dieser ein Ministerium gebildet ist, so lange haben die rückschrittlichen Elemente das Recht, zu hoffen, und die Freisinnigen müssen die aus allen, bei ihrem Abschiedsbanket gesprochenen Reden erkennbaren, nicht unbedenklichen Seitenblicke auf die Zukunft werfen. Der Parlamentarismus, die Regierung durch einen Exekutivausschuß der Majorität, hat seine ersten Schwächen und Mängel, und doch ist ohne ihn ein dauernd befriedigender Zustand undenkbar.

Aber freilich, das Ministerium Taaffe befindet sich in einer so wunderbar günstigen Lage, daß ihm der Wunsch nicht zu verdenken ist, die Dinge könnten bleiben wie sie sind. Wenn auch während des kurzen Sessionsabschnittes so zahlreiche Initiativanträge eingebracht worden sind, daß einige Menschenalter nicht zu ihrer Berathung ausreichen, und die Jungcechen und einzelne klerikale Eiferer zuweilen die oppositionelle Pauke geschlagen haben, so haben doch im Großen und Ganzen die Parteien ihre Herzenswünsche unterdrückt und wetteifernd bewilligt, was die Regierung gefordert hatte. Ernstlich bestritten ist keine ministerielle Vorlage gewesen, die Gefahr der Verwerfung hat für keinen Posten des Budgets bestanden. Die Einen sind von der Sorge, die Anderen von der Hoffnung getrieben worden, daß ein Rückfall in die kaum überwundene slavisch-reaktionäre Verirrung erfolgen könne. Nach zwölfjähriger Mißherrschaft steht das österreichische Ka-

Delikat.

— Novelle von J. Ricard. —

Bei dem Baron Jehan d'Arcis. 10 Uhr Vormittags. Schlafzimmer in grauem Drap gehalten. An den Wänden Aquarelle und moderne Pastellbilder: Frauen aus dem Bade steigend, bunte Clowns, Tänzerinnen in Tüllgewändern; auf den Möbeln vielerlei englische Bibelots, Krystalle, Silber. In der Atmosphäre eine leichte Mischung von Tuchen und Nang-Nang.

Der Baron, in weißer Flanelljacke, beschäftigt sich auf das Sorgfältigste mit seinen Fingernägeln. Er ist ein Mann von 35 Jahren, von eleganter Tourneur, mit anderen Worten: ein hübscher, etwas blasierter Burjache. Ein freundliches Lächeln unter dem kräftigen Schnurrbart, kleine Fältchen in den Augenwinkeln, die Fältchen noch nicht tief, die Augen sehr lebhaft: Alles zusammen das unbestimmbare Etwas, von dem die Frauen sagen: un homme chic.

Kavir, sein Kammerdiener, tritt ein.

— Herr Baron, der Heinrich vom Grafen de Quermaille ist da, er wünscht mit dem Herrn Baron zu sprechen.

Jehan d'Arcis erhebt sich lebhaft von seinem Divan und in seiner Stimme klingt leise Verlegenheit.

— Lassen Sie ihn eintreten. Sofort hieher.

(Kavir geht hinaus.) Der Baron macht einige Schritte durch das Zimmer, an seinem Schnurrbart zupfend, setzt sich wieder, steht wieder auf, setzt sich endlich definitiv in dem Augenblicke, wo die Thüre sich öffnet, um Heinrich einzulassen. Kavir verschwin-

det, nachdem sein Kollege eingetreten. Heinrich bleibt allein in Gegenwart des Herrn d'Arcis. Henri, sehr korrekt in Kappe, Pantalons und untadelhafter Cheviotjacke.

Jehan fragt ihn lebhaft:

— Was gibt's, Henri? Was gibt's? Ist Jemand krank?

— O nein, Herr Baron. Ich komme in eigener Angelegenheit, wenn ich an den Herrn Baron eine Bitte richten darf.

— Was? Sprechen Sie!

— Herr Baron, ich weiß, daß Kavir Ihren Dienst verlassen wird.

— In der That, er will sich verheirathen. Ich habe da nichts dreinzureden. Er will mit seiner Frau zusammen sein, das ist seine Sache.

— Ah, er hat sehr Unrecht. Man hat immer nur Unannehmlichkeiten, wenn man zusammen dient. Uebrigens nimmt man augenblicklich in den guten Häusern keine Verheiratheten. Der Herr Baron werden an Kavir viel verlieren... zudem: neue Gesichter sind unangenehm... und dann, man weiß nicht, wie man mit ihnen daran ist. Eben darum habe ich gedacht, daß der Herr Baron vielleicht mich acceptiren möchten. Herr Baron kennen mich schon lange... ich kenne auch den Herrn Baron...

— Aber haben Sie denn schon Ihren Dienst bei Quermaille verlassen?

— Nein, Herr Baron, ich habe noch nicht einmal mit dem Herrn Grafen von meiner Absicht gesprochen, aber ich zöge es doch vor, hier einzutreten. Der Herr Baron verstehen, ein Junggefelte... übrigens, seit der Herr Graf seinen

Kameral verkauft hat, lohnt sich die Stellung bei ihm nicht mehr.

— Und die Frau Gräfin weiß noch nichts davon?

— Nein, Herr Baron.

— Sie hält viel von Ihnen, ich weiß das, es wird sie verdrücken.

— O, was die Frau Gräfin betrifft, die bedauere ich sehr, denn so wie sie gibt es nicht Viele — aber der Herr Graf, der ist von anderem Schlag; dem ist's ganz egal, wen er um sich hat. Er merkt auch nicht, was man leistet und was man nicht leistet. Der Herr Baron sind auch anders. Was mir die Idee gegeben hat, mich bei Ihnen zu melden, das war, daß ich gehört habe, wie der Herr Baron dem Herrn Grafen zu seinen wundervoll lackirten Schuhen gratulirte. Der Herr Graf hat mir niemals über etwas Derartiges ein Kompliment gemacht, und dann...

— Gewiß, gewiß, es wäre mir sehr angenehm, einen Menschen wie Sie um mich zu haben... Aber dem Herrn von Quermaille gegenüber... ich wäre in großer Verlegenheit... es darf nicht aussehen, als ob ich Sie ihm wegstamotirte...

— Ich muß übrigens dem Herrn Baron sagen, daß ich auf keinen Fall bei dem Herrn Grafen geblieben wäre. Fünf Monate auf dem Lande... und der Herr Baron wissen, wie feucht Quermaille ist mit den vielen Gräben rings um das Schloß. Das paßt nicht zu meiner Konstitution... Ich habe schon kleine Schmerzen... O, nichts, was mich am Dienst hindern könnte... aber schließlich, es ist ungefund... Gewiß, ich gehe nicht mehr nach Quermaille...

hin, obwohl nur ein einziges Portefeuille seinen Inhaber gewechselt hat, mächtiger da, als jemals vor ihm eine Wiener Regierung gestanden hat. Es kommt zeitweise fast in die Nothwendigkeit, sich eine Opposition kaufen zu müssen. Zudem es die eine Hand dem Hohemwartklub hin- und mit derselben dessen grundverschiedene Fraktionen zusammenhält, und die andere Hand der vereinigten deutschen Linken entgegenstreckt, leitet es das ganze Haus. Aber die Glückseligkeit des Ministeriums ist noch lange nicht diejenige des Staates und seiner Bewohner; auf die Dauer werden die Völker und deren parlamentarische Vertreter sich nicht mit Erwartungen abspesen lassen; die Parteien des Reichsraths werden für ihre Bewilligungen ihren Lohn fordern. Die Deutschliberalen, als die stärkste und wenigst temperamentvolle Partei, können die von der jetzigen Lage geforderte Selbstüberwindung am längsten üben, obwohl es auch in den Reihen ihrer Wähler an einzelnen Stellen, so in Untersteier, zu gähren beginnt. Die Menge ist zum passiven Harren weniger aufgelegt, als es die Denkenden sind. Trotzdem halten wir es für Thorheit, wenn die Antiliberalen auf Zerfetzung und Abfall im deutschliberalen Lager rechnen. Dagegen wird sich die Kampfwuth der Klerikalen und der Slaven schwerlich lange mehr bändigen lassen, und dann muß das Ministerium Farbe bekennen und offen den Bruch mit seinen alten Freunden oder mit der Linken vollziehen. Ein Cabinet jedoch, dessen jedes Mitglied durch die Last seiner halbvergangenen Thaten niedergezogen wird, ist nicht befähigt zu energischer Abwehr der Reaktion. Darum hängt Oesterreichs Wohl und Wehe davon ab, ob die jetzige governementale Zweideutigkeit in der nächsten Session fortgeschleppt oder endlich durch Berufung einer parlamentarischen Regierung Klarheit geschaffen werde.

Die Obstruktion.

Die merkwürdige Titel-Debatte dauert im Abgeordnetenhaus nun schon den dritten Tag und wird voraussichtlich auch nicht so bald beendet werden. Das Haus richtet sich bereits entschieden auf die obstruktionistische Sommer-Campagne ein. Ueber Vorschlag des Präsidenten wurde nämlich zu Beginn der Sitzung ohne jeden Widerspruch beschlossen, fürderhin an Montagen keine Sitzungen zu halten, damit die Abgeordneten sich erholen und behufs Erledigung ihrer landwirthschaftlichen Angelegenheiten nachhause reisen können. So wird denn nur an fünf Tagen der Woche Obstruktion getrieben werden, während das Haus zwei Tage hindurch Sonn- und Montagsruhe feiern wird.

Der heutige Obstruktionstag ließ sich viel interessanter an, als man nach der Langweile der ersten von Herrn Dobay gehaltenen Titel-Rede erwarten konnte. Es entwickelte sich nämlich darauf eine nette „Korruptions-Debatte“, welche, wie jedes ähnliche Thema, das Interesse des ganzen Hauses lebhaft anregte. Es kam dabei auch zu einem so heftigen Renfonire zwischen zwei Abgeordneten, daß daraus wieder einmal eine „ritterliche Affaire“ entstanden wäre, wenn die Streitenden nicht ausnahmsweise noch rechtzeitig zur Besinnung gelangt wären und die beleidigenden Ausdrücke, mit welchen sie einander regalirt hatten, zurückgezogen hätten.

Als zweiter Redner ergriff nämlich Karl Götvös das Wort, um der Aufforderung der Minister Szapary und Baross zu entsprechen, indem er Daten zur Erhärtung seiner neulichen Behauptungen über Unzufömmlichkeiten bei der Insektion amtlicher Kundgebungen in den Zeitungen und über die Entlohnung von Obergespänen und Bizagespänen bei der Zustandebringung von Bizinalbahnen anführte. Götvös produzierte zunächst die amtliche Zugschrift einer Behörde, enthaltend die Weisung, daß eine amtliche Kundmachung nur im „Budapester Bödzöny“ und im „Bester Blohd“ eingeschaltet werden soll. Er wiederholte, daß diese indirekte Subvention des letztgenannten Blattes der Information eines Fachmannes zufolge jährlich ungefähr 100,000 fl. betrage. Was aber die Unzufömmlichkeiten bei den Bizinalbahnen anbelangt, führte Götvös heute einen konkreten Fall an, nämlich das Zustandekommen der Steinamanger-Brezburger Bizinalbahn, wobei der Obergespan des Eisenburger Komitats Koloman Radó für seine unstrittig erfolgten Bemühungen ein Honorar von 30,000 fl., respektive 15,000 fl. empfangen habe. Götvös fügte hinzu, daß ein solches Honorar für einen Privatmann bei ähnlichen Leistungen vielleicht gar nicht zu viel wären, aber ein Obergespan dürfe als amtliches Organ kein solches Honorar entgegennehmen. Es sei dies übrigens nicht der einzige und nicht der schwerste Fall, den er kenne, aber er wolle diesmal keine weitere Namen nennen, sondern forderte die Regierung auf, in die Entsendung einer parlamentarischen Untersuchungskommission zu willigen, welcher er sodann gerne die entsprechenden Daten zur Verfügung stellen wolle.

Handelsminister Baross nahm gegenüber Götvös das System der Bizinalbahnen in Schutz und warnte vor Anklagen, welche man nicht beweisen könne, und die nur Ungarn vor dem Auslande kompromittiren. Bei den Bizinalbahnen wurden bisher 70 Prozent des investirten Kapitals aus dem Auslande bezogen. Der Minister sieht es gerne, wenn angesehenere Personen sich der heilsamen Angelegenheit von Bizinalbahnen annehmen und er kenne den fraglichen Obergespan als einen korrekten Mann. Götvös möge nur getrost seine Daten ihm mittheilen und es werde gar keiner parlamentarischen Untersuchungskommission bedürfen, um die eventuellen Mißbräuche zu ahnden.

Sodann äußerte sich Ministerpräsident Graf Szapary über die Frage der Insektion und sagte, der von Götvös citirte Fall sei bloß eine spezielle Verfügung eines einzelnen staatlichen Organs, aber es bestehe keine solche allgemeine Verfügung der Regierung. Seine übrigen Behauptungen habe Götvös durch Daten erst zu beweisen. Götvös replizierte hierauf, die Regierung könne die Daten leichter beschaffen, als ein einzelner Abgeordneter. Darauf rief ihm ein erst jüngst gewählter Abgeordneter von der Rechten, Géza Kubinyi, das Wort: „Berleumder!“ zu. Darob entstand links ein großer Lärm. Götvös antwortete auf den beleidigenden Zwischenruf: „Wer das sagt, ist kein antändiger Mensch!“ Auf die stürmischen Fragen der Linken nach dem Namen des Zwischenrufers, trat Géza Kubinyi in die Mitte des Saales vor und rief: „Ich war's!“ Der Präsident erteilte Kubinyi sodann den Ordnungsruf. Götvös setzte hierauf seine Rede fort, in deren Verlauf er auf die Rede des Ministers Baross entgegnete, er habe auch nicht die Idee der Bizinalbahnen verurtheilt, sondern die Betheiligung der Obergespäne, welche sich von Privaten honoriren lassen.

Der Abgeordnete Géza Kubinyi gab sodann seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß er in einer momentanen Aufwallung den vom Präsidenten gerügten unparlamentarischen Ausdruck gebraucht habe.

Minister Baross ergriff nochmals das Wort, um u. A. zu erklären, der Obergespan Radó werde die Angelegenheit gewiß in Ordnung bringen. Auch Graf Szapary sprach nochmals, um zu versichern, daß man bei der Veröffentlichung von Insektionen in den Zeitungen unparteiisch vorgehe. Die Regierung werde sich durch keinerlei Drohungen einschüchtern lassen.

Karl Götvös nahm die Erklärung Kubinyi's zur Kenntniß und zog auch seinerseits den gegen Kubinyi gebrauchten Ausdruck zurück. Was aber den Obergespan Radó anbelangt, gegen den er sonst nichts einzuwenden hat, wiederholte er, daß eine Amtsperson keine Entlohnung von Privatunternehmungen annehmen dürfe.

Schließlich nahm Dionys Pázmándy zu der kurzen Bemerkung das Wort, er wisse sogar von 70,000 fl. und 26,000 fl., welche bei der genannten Bizinalbahn „genommen“ wurden. Minister Baross forderte auch Pázmándy auf, ihm die diesbezüglichen Daten zur Verfügung zu stellen. Wie der Minister informiert ist, habe Obergespan Radó nur seine Baaranzahlungen zurückgehalten. Da links Widerspruch laut wurde, fügte der Minister hinzu, die Regierung werde nach der Aeußerung Radó's in dieser Frage entscheiden. Damit war diese Angelegenheit für heute beendet.

Nach einer kleinen Pause sprachen noch Szendröy, welcher einen Antrag auf Suspendirung der Entscheidung über den Titel der Komitatsvorlage bis nach der Spezialdebatte einbrachte, und Thaly, welcher überhaupt kein amtliches Insektion in einem nicht-magyarischen Blatt einschalten ließe. Schließlich beklagte sich der alte Madarász über zwei ungarische Blätter, welche die Obstruktion, wie er sagte, nicht der Wahrheit gemäß schildern. Edmund Gajári stellte dies entschieden in Abrede und protestirte dabei unter Beifall der Rechten dagegen, daß hier einzelne Zeitungen unberechtigt zum Gegenstande der Kritik gemacht werden. Da er dabei auch dem Präsidenten Béchy, welcher neulich eine abfällige Bemerkung über die Presse gemacht hatte, das Recht ab sprach, die Presse zu kritisiren, so gab der Präsident die Erklärung ab, er habe sich bloß über eine spezielle Anfrage geäußert. Solche Antworten könne ihm aber keinerlei Presse verbieten. Der äußersten Linken gefiel diese Replik und sie demonstirte mit lebhaften Klängen für den ihr so genehmen, alten Herrn von Präsidenten. Morgen aber wird unter dem Titel „Titel“ wieder allerlei gesprochen werden, was nicht zur Sache gehört, sich überhaupt nicht gehört, aber die Sitzung ausfüllen wird.

Budapest, 16. Juli.

Heute Abends hat die Schlußrechnung des Abgeordnetenhauses die Berichte der Regierung und des obersten Rechnungshofes über die Kreditüberreitungen im vierten Quartal 1890 und im ersten Quartal 1891 verhandelt. Die Kommission, in deren Sitzung der Präsident Stephan Ákóvhely den Vorsitz führte, nahm den Bericht billigend zur Kenntniß, forderte jedoch die Regierung auf, daß künftig alle Ministerien ihre Mehrausgaben entsprechend motiviren sollen, ferner, daß die Regierungen mit Rücksicht auf das außerordentliche Anwachsen der Pensionslast künftig nur die nothwendigsten Pensionirungen anordnen möge.

Herr v. Arcis dreht seinen Schnurrbart und stößt heraus:

— Gewiß... in diesem Falle... Rheumatismus... Die lackirten Stiefel waren prachtvoll... Wenn Sie doch entschlossen wären. (Blödsinnig schroff): Aber nein, das ist unmöglich... ich kann das einem Freunde nicht anthun. (Mit Festigkeit): Ich bedaure, mein Junge; aber trotz allen guten Willens von meiner Seite, ist es voll-komm-en unmöglich, daß ich Sie nehme; ich bedaure es selbst, ich versichere Sie.

— Der Herr Baron sind sehr gütig... — Ich bedaure ebenso sehr. Wenn der Herr Baron nur so freundlich sein wollen, dem Herrn Grafen noch nichts mitzutheilen, bis ich eine andere Stelle...
Heinrich grüßt und geht weg.

Bei der Gräfin Duermaille. Am selben Tag — um drei Uhr Nachmittags. Kleines Boudoir; das Licht dringt kaum durch die dichten Vorhänge. Alles abgeschlossen; der Raum voller Parfüm. Unter den Draperien ein sehr großer Divan.

Auf dem Divan, auf sehr vielen buntfarbigen Kissen, Mme. de Duermaille hingegossen. Ihre ganze Haltung verräth die köstliche Schläflichkeit der entschwundenen Stunde. Vor ihr auf einem niederen Tabouret von Rosabrotat, an sie angeschmiegt, sitzt Jehan d'Arcis; soeben drückt er einen dankbaren Kuß auf ihre Hand, die sie ihm läßt.

— Liebe Bertha!... Weißt Du, daß es heute gerade drei Jahre sind, seitdem Du endlich eingewilligt hast, bei mir die Skizze von Velasquez zu heftigen?...

— Wie kannst Du mich daran erinnern!... Ich hatte soviel Vertrauen zu Dir. Du aber warst schlecht... warst ein Verräther...

— Du warst mir sehr böse?...
— Mehr als Du denkst... Anfangs, mein Neffen.

— Wir waren uns sehr für einander geschaffen; wir hätten uns nicht lieben sollen? Du bist die Frau für mich... Wir haben so sehr den gleichen Geschmack, dieselben Lebensanschauungen. Ich könnte mich nicht mehr von Dir trennen. Weißt Du noch, wie Du in Italien warst, mit was für einer Spinnase ich Dich in Neapel zu finden wußte?...

— Ich hatte Dich gewiß nicht erwartet...
— So wenig, daß Du schon einen kleinen Flirt mit Harris Burt angefangen hattest...
— Uebrigens, er ärgert mich, dieser Talmi-Engländer...
— Ich hoffe, Ihr thut uns ihn nicht wieder an in diesem Herbst zu Duermaille!

— Wenn es Dir gar zu unangenehm ist... aber Du weißt, er wird nicht von mir, sondern von meinem Manne eingeladen, der eine wahre Passion für ihn hat.

— Desto schlimmer. Mache es also mit Deinem Manne ab.

— Er sagt, daß ihm ohne ihn das Landleben unerträglich ist, und ich, ich liebe Duermaille so sehr, weil man dorten frei ist.

— Apropos, Duermaille. Weißt Du, daß Dein Mann auf Henri nicht mehr rechnen kann?... Er leidet an Rheumatismus... Er hat sich heute Früh mir offerirt.

— Du wirst ihn annehmen?

— Auf keinen Fall.

— Warum nicht? Duermaille ist sehr zufrieden mit ihm; er ist sorgfältig, ehrlich, zuverlässig... verschwiegen...

— Ich weiß, ich weiß.

— Nun also!...

— Aber, meine Liebe, Du überlegst nicht. Einem intimen Freunde einen Kammerdiener wegschnappen, einen guten Kammerdiener, einem Freunde wie Duermaille, einem Jungen, der dreimal mein Zeuge war, den ich noch von der Schule her kenne, der unfähig wäre, mir die geringste Unannehmlichkeit zuzufügen... Du überlegst nicht... Warum lachst Du?... Das verstehst Du nicht? Und doch ist das so einfach. (Zuherzlicher.) Nein, das ist merkwürdig, auf mein Ehrenwort; wie die Frauen doch für gewisse Dinge absolut kein Verständniß haben... verzeih' mir das Wort... für eine gewisse Delikatesse... Ich habe zu Heinrich gesagt: Gewiß, ich bedaure sehr, Sie nicht engagiren zu können... Er hat einen Chic, Stiefel zu lackiren... Aber das ist doch noch kein Grund, einem Freunde wie Duermaille einen solchen Streich zu spielen... Das wäre unedelikat... Das Wort ist nicht zu stark... Wahrhaft unedelikat! Begreifst Du die Nuance?

Mme. de Duermaille öffnet den Mund, um zu antworten. Dann hält sie still und überlegt einen Augenblick. Endlich antwortet sie mit einem Anflug von Ironie in der Stimme:

— Ja, mein Freund, ich verstehe die Nuance. Merci!

Im Wahlbezirk Agnetzen, der bis vor kurzem durch den nunmehrigen Obergespan Bauzner vertreten war, hat heute die Abgeordnete Wahl stattgefunden. Gewählt wurde der pensionirte Ministerialrath Friedrich Schreiber, der auch in früheren Jahren, bis 1874, Abgeordneter war.

Die Formalität der faktischen Übernahme der verstaatlichten ungarischen Linien der österreichisch-ungarischen Staatsbahngesellschaft wird dem "Nemzet" zufolge am 18. d., Vormittags 11 Uhr, eventuell am 23. d., Vormittags 9 Uhr, vor sich gehen. Der Bahnhof wird hinfort Westbahnhof der kön. ungar. Staatsbahnen heißen. Die verstaatlichten Linien werden noch bis zu Ende dieses Jahres einen besonderen Körper für sich bilden und von den übrigen Bahnen abgefordert verwaltet werden und zwar durch die "Betriebsleitung der kön. ungar. Staatsbahnen auf dem linken Donauufer." Zum Chef dieser Betriebsleitung wurde der Generalinspektor Dreier bestellt.

Ohne Rücksicht auf die schwebenden Verhandlungen zwischen den Regierungen Oesterreichs und Ungarns, und als ob das streitige Territorium beim Fische in der Látza schon den Galizianern zugesprochen wäre, verurtheilte das Neumarkter Bezirksgericht den Fürsten Hohlohe als Gutsherr von Zavorina wegen angeblicher Bestrafung zu 1000 Gulden Strafe und zugleich unter Androhung einer Geldbuße von 10,000 Gulden zur Zerstückung des von ihm auf jenem Territorium in unbefugter Weise, — so behaupten die Weisen von Neumarkt in Galizien — aufgeführten Gebäudes.

Die Nachricht, daß in Pola kommissionelle Beratungen über den Entwurf eines neuen Flottenplanes der österreichisch-ungarischen Marine stattfanden, wird von kompetenter Seite für vollkommen unbegründet erklärt. Wenn in Pola überhaupt kommissionelle Beratungen abgehalten wurden, so konnten sie nur periodisch wiederkehrende Angelegenheiten des inneren Dienstes zum Gegenstande haben.

Vorgestern bei dem Jahresbanket des landwirtschaftlichen Vereins in Portsmouth nahm der Herzog von Connaught das Wort, um eine auf den Aufenthalt des deutschen Kaisers in England bezügliche Ansprache zu halten. Er sagte: "Ich habe kein Recht, Geheimnisse zu verrathen, aber es dürfte Sie interessieren, daß ich, als ich heute von London ankam, eine Drahtmeldung vom deutschen Kaiser empfing, in welcher er sagt: 'Ich kann die gastfreundlichen Gesandte dieses Landes nicht verlassen, ohne Ihnen unter Anderem zu danken für den mir und der Kaiserin bereiteten, sehr warmen und herzlichen Empfang.' Gestern Abends, als ich den Kaiser zum Bahnhof begleitete, sagte er mir, es erscheine ihm fast unmerklich, daß ihm als einem Ausländer vom englischen Volke ein solch warmer Empfang hätte bereitet werden können. Ich darf hinzufügen, daß der Kaiser weiß, er habe den warmen Empfang des englischen Volkes hauptsächlich dem Umstande zu verdanken, daß er der Enkel der Herrscherin dieses Landes ist. Gleichzeitig hoffe ich, der glückliche Zufall, daß der deutsche Kaiser der Enkel der Königin ist, werde zur Förderung der Eintracht zwischen England und Deutschland zum Heile der Welt und der beiden Länder führen."

Ausland.

Budapest, 16. Juli.

Zur Tagesgeschichte.

Die Franzosen sind wieder einmal über den Bahzwang in Elsaß-Lothringen aufgebracht. Der bekannte sensationlüstige Abgeordnete Laur richtete an den Minister des Außern, Ribot, folgendes Schreiben:

Ich werde die Ehre haben, Sie über die Maßnahmen zu interpelliren, die Sie zur Sicherung der Handelsfreiheit an unserer Grenze zu treffen gedenken. Im Hinblick auf die heikle Natur des Gegenstandes werde ich mich beschränken, Ihnen einfach zu sagen: "Ist es wahr, daß seit Beginn dieses Jahres Graf Münster französischen Häusern für ihre Vertreter, die wie früher nach Elsaß-Lothringen gehen wollten, die Widmung von Pässen verweigert?" § 2 des Artikels 11 des Frankfurter Vertrages besagt doch, daß in der Meistbegünstigungsklausel Ein- und Ausgangszölle, Transitoll sowie die Formalitäten bei der Behandlung beider Nationen und ihrer Vertreter inbegriffen sind. Wir würden uns glücklich schätzen, wenn Sie der Kammer sagen könnten, was Sie zu thun gedenken, um die Gleichheit in den Handelsbeziehungen zwischen Frankreich und Deutschland wiederherzustellen. (Gest.) Francis Laur.

Der gewesene Minister des Außern, Florensberg, der seit seinem Sturze mit allen Ministern des Außern unzufrieden ist, meint, wenn Laur nicht wieder über's Ziel schieße, könnte er Ribot unbehagen werden, denn in der Sache habe Laur Recht; ohne aus dieser Angelegenheit einen Casus belli zu machen, könnte Frankreich gegen Deutsche analoge Maßregeln treffen, wie die deutsche Regierung gegen Franzosen.

Im Pariser "Figaro" war jüngst der Vorschlag gemacht worden, durch die Zurückgabe von Lothringen an Frankreich, während

Elsaß bei Deutschland bleibe, eine Ausöhnung zwischen Deutschen und Franzosen zu bewirken. Die Londoner "Daily News", das Organ der Liberalen, nehmen diesen Gedanken auf, indem sie ausführen, um des Friedens willen müsse man vom Herzen wünschen, daß der deutsche Kaiser demnächst im Stande und willens wäre, den Präsidenten der französischen Republik zu besuchen. Während der kurzen Regierungszeit des verehrungswürdigen Vaters des jetzigen Kaisers habe verlautet, daß Lothringen geeignetenfalls an Frankreich zurückgegeben werden sollte. Lothringen sei, ungleich dem Elsaß, welches vollständig deutsch geworden sei, daselbe geblieben, was es vor 20 Jahren gewesen. Wenn der Kaiser sich über alle Bedenken und Schwierigkeiten wegsetze und einen solchen erhabenen Akt der Gerechtigkeit vollzöge, so verdiente er, von der spätesten Nachwelt als das edelste Glied seines berühmtesten Hauses gefeiert zu werden. — "Wir glauben", bemerkt hiezu die "Vossische Zeitung", "daß es nach den Erfahrungen, die man bei dem Pariser Besuche der Kaiserin Friedrich gemacht hat, ganz müßig ist, die Frage zu erörtern, ob Kaiser Wilhelm II. die französische Gastfreundschaft auf die Probe stellen sollte. Auch ist für den Präsidenten Carnot der Weg von Paris nach Berlin nicht weiter, als für den deutschen Kaiser der Weg von Berlin nach Paris. Ehe aber die — sicherlich niemals beachtete — Abtretung Lothringens an Frankreich ernsthaft behandelt werden könnte, müßten die "Daily News" die Gewißheit schaffen, daß die Franzosen wirklich und aufrichtig mit der dauernden Befreiung des Elsaßes bei Deutschland einverstanden wären. Bis dahin ist der Plan, auch wenn er in noch so löblichen Sätzen vorgetragen wird, ein Hirngespinnst, über welches man die Achseln zucken muß. Beiläufig ging der "Figaro" doch etwas weiter, als die "Daily News", indem er wenigstens Deutschland für den Verlust von Lothringen mit überseeischen Kolonien entschädigen wollte.

Die "Kreuzzeitung" bezeichnet die Meldung, Graf Waldsee beabsichtige aus dem Militärdienst zu scheiden, als erfunden.

Der "Journal" publizirt einen Brief des Waffenfabrikanten Tripoué, welcher behauptet, daß Turpin das Geheimniß des rauchlosen Pulvers nach auswärts verkauft habe, und fordert von Neuem eine Enquête in dieser Angelegenheit, gegen welche Kriegsminister Freycinet sich vor kurzem noch so heftig gewehrt hat. Das Journal "Paris" meldet heute, Freycinet habe Pläne zur Neuherstellung von Belforts, an welcher rastlos gearbeitet werde, geliefert. Es werden sehr große Vorräthe zu Approvisionierungszwecken aufgeschichtet, Schutz für 150,000 Mann ermöglicht, Wege gebaut, die es gestatten, auf zwanzig Kilometer im Umkreise sofort Truppen und Material zu dirigiren und geheime Gänge für einen unsichtbaren Nachzug etwaiger zurückgeschlagener Truppen errichtet.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 16. Juli.

Sonntagsruhe und Viktualienmärkte. Der Magistrat hat heute den Antrag der Approvisionierungskommission acceptirt, nach welchem der Handelsminister um eine präzise Erklärung gebeten wird, daß die Viktualienmärkte wie bisher an Sonntagen bis 10 Uhr Vormittags abgehalten werden dürfen.

Strassenbahn Brunnthiergarten. Der Magistrat hat vor kurzem verfügt, daß die Linie Brunnthiergartenstraße bis zum Thiergarten (Cirkus-Eingang) verlängert werde. Der Bau dieser Fingebahn ist nunmehr beendet und werden bereits in den nächsten Tagen die Stadtwaldchenzüge bis zum Cirkus verkehren.

Die hauptstädtische Finanzkommission verhandelt am nächsten Montag in außerordentlicher Sitzung unter Anderem den Bericht des Eisenbahn-Subkomitès in Angelegenheit der Unifizirung der Stadtbahnverträge.

Arbeitsantritt. Oberphysikus Dr. Gebhardt hat einen sechswochentlichen Urlaub angetreten, während dessen Dauer seine Agenden Oberphysikus-Stellvertreter Dr. Schermann leitet.

Wählerkonferenz. Eine zahlreich besuchte Konferenz der Josephstädter Wähler fand heute im Klub des genannten Bezirkes statt. Robert Rémi eröffnete dieselbe mit dem Hinweis auf die vielen ungerechten Angriffe, denen die Konfessionskommission ausgesetzt war und weist die Verdächtigung, daß bei der Konfiskation der Kommunalwähler Mißbräuche vorgekommen, entschieden zurück. Er beantragt, die Konferenz möge den Mitgliedern der Konfessionskommission für ihr unparteiisches, ehrliches und loyales Vorgehen Vertrauen votiren. (Allgemeiner Beifall.) Nachdem noch Dr. Franz Seltai, Dr. Rudolf Havas und Morelli gesprochen, wurde der Antrag einstimmig angenommen.

Schulangelegenheit. Der Beschluß der Stadtrepräsentanz betreffend die Besetzung von unbedingt notwendigen 130 Lehrstellen wurde im März d. J. dem Minister des Innern zur Genehmigung unterbreitet, welche aber bis heute noch nicht erfolgte. Durch diese Verzögerung wird die Eintheilung der Lehrkräfte für das nächste Schuljahr erschwert und die Konfursauschreibung in Betreff der

erwähnten Lehrstellen verhindert. Wenn auch die ministerielle Genehmigung dieser Lage erfolgen sollte, so ist die Besetzung der neuen Lehrstellen zum Beginn des Schuljahres unmöglich, weil vorerst ein vierwöchentlicher Konkurs ausgeschrieben werden muß, wonach mindestens 600 bis 700 Gesuche einlangen dürften, deren Ueberprüfung 6-7 Wochen Zeit in Anspruch nimmt. Die Eintheilung der Lehrkräfte wird nun in der Weise erfolgen, daß 120 Plätze vorläufig unbesezt gelassen werden.

In dem Kongress für Hygiene und Demographie in London wurde an Stelle des sich unwohl fühlenden Oberphysikus Dr. L. Gebhardt der Bezirksarzt Dr. Géza Kréz und zur Verstärkung der Deputation auch Bezirksarzt Dr. Árpád Krék ernannt.

Lehrkurs für Handschuhstepperei. Der Handelsminister errichtet bekaunlich vom 8. August ab einen 21tägigen Lehrkurs für Handschuhstepperei. Die Stadtbehörde wird erucht, zu diesem Zwecke im Hofner Schulhause 2-3 Räume überlassen zu wollen.

Die Baupläne des neuer Schlachthauses wurden auch vom Magistrate angenommen und werden nun an den hauptstädtischen Bauath zur Genehmigung geleitet.

Industriebahn. Der Dampfmaschinenbesitzer Heinrich Gaggenmayer hat beim Magistrat angeucht, sein Mühlenetablisement in der Katona Józsefgasse mit dem Bahnhofe der österreichisch-ungarischen Staatsbahn mittelst eines Geleises verbinden zu dürfen, auf welchem die Wagen durch Menschen, eventuell durch Pferdekräfte fortbewegt würden.

Ungelegenheiten.

Budapest, 16. Juli.

Unsere heutigen Zeitungen enthalten: Die "Fenilleton-Zeitung" ("Allerlei" und die Fortsetzung des Romans "Zwischen zwei Frauen"), ferner: Sitzungsbericht des Abgeordnetenhauses, Der Kapitalist, Budapestter Waaren- und Effektenbörse, sowie Inserate.

Wetterbericht. Die Witterung war heute fast ganz heiter, es zeigten sich nur vereinzelte Wolken. Das Thermometer zeigte in der Nacht 11 Gr. N. und stieg am Tage auf 24 Gr. N. Das Barometer steht auf 761 Mm. Das Luftdruckmaximum ist beständig im hohen Norden Europas, Depressionen sind von Frankreich westwärts, über der Nordsee und über der Halbinsel Skrim. Die Temperatur hat sich in Mitteleuropa gehoben. Das Wetter ist in Südungarn meist heiter und warm, in der Gegend der Nordsee und des Schwarzen Meeres aber regnerisch. Von gestern wird aus Konstantinopel Sturm mit Gewitter und starkem Regen gemeldet. In Ungarn war in Hatzfeld ein Gewitter. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt ist meist heiteres, warmes und trockenes Wetter mit lokalen Gewittern zu erwarten.

Justizielle Ernennungen und Versetzungen. Se. Majestät hat den Raaber Bizestaatsanwalt Dr. Arthur Felber zum Staatsanwalt in Z. Egerbeg, den Budapestter Bizestaatsanwalt Dr. Anton Gerö zum Staatsanwalt in Békéscsaba ernannt und die gegenseitige Transferirung der Bezirksrichter Gabriel Zanathy (Mezőtur) und Dr. Julius Szváuffy (Abrudbánya) genehmigt.

Aus Jásd wird berichtet: Erzherzogin Marie Valerie benützte den ersten Tag ihres Hierseins, um die Handarbeiten-Ausstellung zu besuchen, welche anlässlich des Schlußjahres in der unter Leitung von geistlichen Schwestern stehenden Mädchenvolksschule stattfand. Während mehr als halbstündigen Verweilens gab die Erzherzogin ihrer rückhaltlosen Anerkennung lauten Ausdruck. Eine nicht geringe Zahl Neugieriger umstand den Wagen, als Erzherzogin Marie Valerie denselben wieder bestieg, um zur Kaiservilla zurück und bald danach an Seite des Kaisers die Esplanade entlang gegen Lauffen hin zu fahren. Auf der Promenade weilte eben des Abendkonzertes wegen ein vielköpfiges Publikum, welches wie ein Mann spontan Front machte, um seine Huldigung darzubringen.

Der Prinz von Wales wird dieses Jahr Karlsbad besuchen, um dort die Kur zu gebrauchen.

Ovation für Minister Baross. Unter Vorsitz des Großindustriellen Alphons Szávóß hielt die hauptstädtische kaufmännische Jugend heute Abends im Hotel "Erzherzog Stephan" eine Versammlung, um in Angelegenheit der dem Handelsminister anlässlich des Inslebentretens der Sonntagsruhe zu bereitenden Ovationen endgiltige Beschlüsse zu fassen. Nach kurzer Berathung wurde beschlossen, dem Minister am 26. d., Vormittags, durch eine fünfziggliedrige Deputation unter Führung Szávóß's ein Brautkränzen zu überreichen zu lassen und Nachmittags in den Sälen der Redoute ein Banket zu veranstalten, zu welchem außer dem Handelsminister Baross, Staatssekretär Lukács, Ministerialsekretär Csöke, die Spitzen der hauptstädtischen Behörden, die Honoratioren der Kaufmannswelt etc. geladen werden.

Ernennungen. Der Handelsminister hat folgende absolvirte Hörer des Post- und Telegraphenbeamtenkurses zu provisorischen Post- und Telegraphenpraktikanten ernannt: Adolf Spiz, Salomon Wolf, Hermann Bas, Hermann Braun, Gustav Paulinyi, Ludwig Vágó, Karl Szenthe, Mikolau Drincák, Joseph Kopas, May Stern, Albert Duemassin, Eugen Simon, Alexander Suchy, Edmund Graf, Joseph Balog, Ladislaus Nagy, Julius Györy, Alexander Sz. Barla, Georg Nács, Sigmund Friedmann, Mikolau Moincav, Karl

Freitag, 17. Juli 1891.

Kovátski, Eugen Kell, Andor Matterny, Georg Czárán, Moies Nagy, Gustav Csipe, Joseph Dancs, Joseph Holczapfel, Samuel Kelemen, Johann Kracsunel, Johann Gyis, Karl Kilián, Eugen Kaiser, Georg Harjay, David Kohn, Béla Schlesinger, Hermann Edelstein, Joseph Majeresát, Andreas Mózes, Béla Legányi, Jakob Kohn, Károly Grábár, Franz Braun, Ludwig Solti, Julius Szentesi, Johann Obermayer, Joseph Pottscha, Albert Szabó, Emerich Grábár und Karl Piczel.

* Königin Elisabeth von Rumänien hat heute Abends, wie telegraphisch gemeldet wird, Klausenburg passirt, von wo sie mit dem Silzuge nach Budapest weiterreiste. In Klausenburg verweilte die Königin eine Viertelstunde.

* Königliche Anerkennung. Se. Majestät der König hat in Anerkennung der vorzüglichen Dienstleistungen des kön. ungar. Postamtes in Fiume während allerhöchster Seiner dortigen Besuchs dem Vorstande dieses Amtes eine prächtige Brillant-Busenadel überreichen lassen.

* Eine Deputation der Budapester Fiaker-Gewerbetreibenden machte heute unter Führung des Abgeordneten Ludwig Tolnay und des Genossenschaftspräsidenten Stephan Uppel ihre Aufwartung beim Minister des Innern Grafen Julius Szapáry, um denselben zur Zurücknahme seiner auf die obligate Stationierung von Fiaker Mietwagen im Ofner Südbahnhofe bezüglichen Verordnung zu ersuchen. Der Minister gab der Deputation eine befriedigende Antwort.

* Von der Prager Ausstellung. Man meldet aus Prag: Der Korpskommandant FML. Graf Grünne hat den Militärfestlichkeiten, seien sie nun deutsche oder tschechische, mitzuwirken, weil jüngst eine Militärfestlichkeit von Czechen ausgeführt und so gezwungen wurde, das Festlokal zu verlassen, wegen ihrer Weigerung, die russische Hymne zu spielen.

* Der Papst an den Graner katholischen Gesellenverein. Der Graner katholische Gesellenverein hat an den Papst eine Dankadresse für die Encyclica über die Arbeiterfrage gerichtet. Im Auftrage des Papstes richtete nun Kardinal Rampolla an den Graner Weihbischof und Erzkapitelvikar Stephan Májér ein Schreiben, worin der Papst sein Lob und seine Anerkennung für das Verhalten des Gesellenvereins ausdrücken läßt und den Vereinsmitgliedern seinen apostolischen Segen sendet.

* Das wiederholte Jubiläum. Erzherzog Joseph Augustin, der sich seit vorgestern im Bilis-Csabaer Lager befindet, hat — wie bereits gemeldet — dem Oberst des 32. Infanterie-Regiments, Athanas Guggenberg, gegenüber den Wunsch geäußert, wenigstens einen Theil des vor einem Monate gelegentlich des 150jährigen Jubiläums unseres Hausregiments stattgehabten Mannschafsfestes sehen zu wollen. Ueber Anordnung des Obersten wurde für gestern Abends in dem Lager Alles in denselben Stand gesetzt, wie dies bei dem Mannschafsfeste in der Uellberkaserne der Fall gewesen. Nach 6 Uhr Abends fand unter Theilnahme des Erzherzogs und des Offizierskorps ein Festmahl statt, in dessen Verlaufe Oberst Guggenberg Se. Majestät den König, sowie den Erzherzog Joseph hochleben ließ. Nachdem der Erzherzog-Marsch gespielt worden, begannen die Produktionen der Mannschaft. Als die Allotria und lustigen Schabernacks, die gelegentlich des Mannschafsfestes so viel belacht worden, wurden wiederholt und fanden bei dem Erzherzog Joseph Augustin, der sich außerordentlich gut amüßte, das größte Gefallen. Ganz besonders waren es die Szenen „Im Wiener Prater“, durch den Infanteristen Csáji dargestellt, die ungarischen Volkslieder des Infanteristen Berger, die jüdischen Couplets der Gebrüder Ramseß, „Die Tarokkpartie“, die Räuberpantomimen, die Varentänze, Kraftproduktionen etc., welche die Gesellschaft unterhielten. Das improvisirte schöne Lagerfest war um 10 Uhr Abends beendet, worauf Erzherzog Joseph Augustin, nachdem er die Mannschaft hatte reichlich bewirthet lassen, das Lager verließ. Um das Zustandekommen des schönen Festes machten sich außer Oberst Guggenberg Oberst Corti alla Catene, die Hauptleute Adkrueß und Keisig und Oberlieutenant Radisch besonders verdient. Nachdem der Erzherzog das Lager verlassen hatte, setzte die Mannschaft die Unterhaltung noch längere Zeit hindurch fort.

* Todesfälle. Der langjährige kommerzielle Sekretär der Budapester Waaren- und Effektenbörse, Herr Ludwig Fürtth, ist heute gestorben. Seit Errichtung der Börse gehörte der Verbliebene ein Sechziger, dieser Anstalt an, zu deren fähigsten und eifrigsten Beamten er zählte. Er war Anfangs der einzige Sekretär der Börse; später, als diese Institution an Bedeutung zunahm und die Sekretär-Agenten sich vermehrten, trat eine Arbeitstheilung ein und Fürtth besorgte die Produktnotirungen. Er war schon seit Jahren leidend. — Der gewesene Obergespan des Eisenburger Komitats Ludwig Peteri-Takács ist am 12. d. in Oszkanyha im 77. Lebensjahre gestorben. Takács wurde 1867 zum Vizegespan des genannten Komitats gewählt. 1872 entsandte ihn der Körmender Wahlbezirk ins Abgeordnetenhaus, von 1875 bis 1882 war er Obergespan des Eisenburger Komitats. Er war Ritter des Leopoldordens. — Der Kämmerer

Dyonis Graf Festetics de Tolna ist gestern Mittags in Wien, im 79. Lebensjahre, an Herzlähmung gestorben. — Der Malerveteran Karl Faboey ist vorgestern Abends einem Schlaganfall erlegen.

* Die Hilfsaktion für die russischen Juden.

Aus Rom meldet man: Auf Einladung Bonghi's versammelten sich gestern hervorragende Persönlichkeiten der Stadt, um ein Komitee zur Unterstützung der russischen Juden zu bilden. Bonghi eröffnete die Versammlung mit der kurzen Erklärung, daß Italien, wo die Juden niemals auch nur den entferntesten Vorwand zu Klagen und Gehässigkeiten gaben, eine Kulturpflicht erfülle, indem es sich der Armen annehme, welche den Vorurtheilen blinder Leidenschaften nationaler Fanatiker zum Opfer gefallen sind. Das Komitee konstituirte sich unmittelbar darauf unter dem Präsidium Bonghi's, des Herzogs von Serloneta und des Senators Allievi.

* Krieg gegen die Schleppe.

Die Wiener Polizeidirektion hat in Folge eines Statthaltereierlasses die Bezirks-Kommissariate aufgefordert, sich über „Nothwendigkeit und Durchführbarkeit“ eines Verbotes der Damen-Schleppkleider zu äußern. In dem Erlasse, in welchem diese Aufforderung ausgesprochen wird, gibt die Polizeidirektion freilich selbst etwas pessimistisch zu, daß die Durchführung des fraglichen Verbotes eine sehr schwierige Sache sei. Daß das Verbot an sich berechtigt wäre, geht aus der Bemerkung hervor: „Der niederösterreichische Landes-Sanitätsrath hat sich dahin geäußert, daß ein Verbot bezüglich des Tragens von Damen-Schleppkleidern auf den Straßen entschieden empfehlenswerth sei, da durch das Nachschleppen langer Kleider der Staub in hohem Maße aufgewirbelt werde, wodurch den Athmungsorganen Infektionskrankheiten verursachende Stoffe zugeführt werden können.“

* Die Furcht vor der Prüfung.

Aus Linz meldet man: Gestern Nachmittags wurde der Artillerie-Oberlieutenant Anton Mayer von der Mapirungs-Abtheilung Nied vor der Station Peterskirchen vom Personenzug 617 überfahren und buchstäblich zermalmt. Nach bei ihm vorgefundenen Papieren liegt unzweifelhaft ein Selbstmord vor. Als Motiv wird angeführt, daß Mayer keine Hoffnung hatte, die Prüfung in der Kriegsschule, deren Frequentant er war, zu bestehen.

* Ferienkolonien für Mittelschulzöglinge.

Die Mittelschulzöglinge, welche in einer Ferienkolonie untergebracht werden sollen, sind heute unter Führung des Direktors Alexander Köpcesdy nach Modor abgereist und dort dem Professor Valentény übergeben worden, welcher die von dort aus zu unternehmenden Ausflüge beaufsichtigen wird.

* Eine Donaufahrt.

Zwei bekannte amerikanische Maler, Dr. Francis D. Millet und Mr. Parsons, sowie der amerikanische Schriftsteller Mr. Boulton Wigelow befinden sich gegenwärtig auf einer Donaufahrt, welche sie in Booten unternehmen. Die Herren sind, wie „Vienna News“ melden, dieser Tage in Wien eingetroffen und werden die Bootfahrt bis zum Schwarzen Meere fortsetzen, um ihre Reise-Eindrücke in der bekannten amerikanischen Monatschrift „Harper's Magazine“ zu verwerthen.

* Selbstmordversuch.

Der 20jährige Post- und Telegraphenoffizial Joseph Hemmerlich schoß sich heute Abends in der Nähe der Arena im Stadtwaldchen eine Kugel in die Brust und zog sich hiedurch schwere Verletzungen zu. Hemmerlich, der in das Krankenhaus transportirt wurde, bezeichnet in einem bei ihm vorgefundenen Briefe seine Entlassung aus dem Postdienste als Motiv seiner That.

* Eine Ausweisung.

Man schreibt aus Berlin, 14. d.:

Die vor einigen Tagen plötzlich verfügte Ausweisung eines politischen Journalisten macht einigermaßen von sich reden. Der Betroffene, ein Herr Otto Mohr, beschäftigte hier seit mehreren Jahren mit der Herausgabe einer Zeitungskorrespondenz „Pfeil“. Mohr, der Sohn eines gebürtigen Preußen, der in Holland als Marine-Arzt diente, gehörte dem niederländischen Staatsverbande an. Er ist seiner Gesinnung nach entschieden konservativer Monarchist, im Uebrigen eine Persönlichkeit von durchaus nicht ganz klarem politischen Urtheil. Den Anlaß zur Ausweisungsmahregel soll eine in der erwähnten Zeitungskorrespondenz enthaltene gewisse Bemerkung über den Polizeipräsidenten von Berlin, Herrn v. Richthofen, bilden. Mohr wurde um 5 Uhr Morgens aus dem Bette geholt und zur Polizei gebracht, wo ihm sodann der schriftliche Befehl übergeben wurde, Berlin binnen einer Woche zu verlassen. Ein an den Kaiser gerichtetes Immediatgesuch des Ausgewiesenen, sowie ein Rekurs an die höhere Instanz blieben erfolglos. Die Existenz des Genannten ist durch die Ausweisungsmahregel vollständig vernichtet und die Angelegenheit macht eben wegen der relativ unbedeutenden Persönlichkeit des Ausgewiesenen und der nichtigen Motivirung der Ausweisungsmahregel einigermaßen von sich reden.

* Sommerunterhaltung.

Der „Ujpesti dal-kör“ veranstaltet am 18. d. in der Rákospalotaer Parkrestauration eine mit Lanfranzchen verbundene Sommer-Viedertafel. — Der „Ungarische Turnerklub“ veranstaltet am 18. d., Samstag, in den alten Klementinschen Lokalkitäten ein geschlossenes Lanfranzchen. Karten sind in den Vereinskassalitäten (Universitäts-gasse 1) so auch an der Abendkassa zu haben.

* Namensänderungen.

Emmanuel Edmund Schwarcz (Budapest) in Pogány; Johann Miklecz (Bojonez) in Marosi; Johann Postpissil (Maafürü) in Néz; Alexander Bitó (Torda) in

Ris; Dr. Bernhard Mendel (Gyulafehérvár) in Molnár; Franz Ebenpanger (Hochläbter) (Gyátornya) in Horvát; Sophie Weiß (Budapest) in Badnai; Simon Mandel (Klausenburg) in Mezei; Ludwig Spitzer (Hódmező-Bárány) in Drmos.

* Die russisch-französische Freundschaft.

Alle Freundschaftsschwüre zwischen Russen und Franzosen hindern nicht, daß diese, wo sie können, sich auf Kosten der Ersteren amüsiren. So wird in Paris zwar etwas sehr post festum, aber darum nicht minder zeitgemäß folgende Geschichte von der Moskauer Ausstellung kolportirt, die nur vom Senator Diez-Monin oder vom ehemaligen Minister des Auswärtigen, Florens, ver-rathen sein kann. Bei der Eröffnung der Ausstellung in Moskau vertrat bekanntlich der Großfürst Sergius der Generalgouverneur von Moskau, General Kostanda. Dieser, so erzählt der „Matin“, hat weder das gewöhnliche, noch das rauchlose Pulver erfunden. Als Kostanda, der griechischer oder rumänischer Herkunft ist, bemerkte, daß man die ganze Zeit während der Eröffnungsfeierlichkeit die russische Nationalhymne spielte, wandte er sich an Herrn Diez-Monin und Herrn Florens, welche die Honneurs der Ausstellung machten, und sagte: „Die ganze Zeit drischt man die russische Nationalhymne. Warum spielt man nicht die französische?“ — „General“, erwiderte Diez-Monin, „seitdem Frankreich eine Republik ist, die französische Nationalhymne die Marseillaise, und ich habe aus Rücksicht verbotten, sie zu spielen.“ — „Die Marseillaise?“ fragte der General. „Habe nie davon etwas gehört. Aber ich begreife. Marseille ist ein großer Seehafen. Sie haben also eine Seevölkerhymne, und da die französische Flotte stärker ist als die russische, haben Sie meine Eigenliebe nicht verletzen wollen. Aber lassen Sie immer Ihre National-Vordelaise spielen. Ich bin kein Seemann und pfeife auf die Seeangelegenheiten, ich bin Kavallerie-General.“ Man hätte die Gesichter sehen sollen, die Diez-Monin und Florens machten.

* Vom zweiten Stock gestürzt.

Der siebenjährige Knabe Franz des Privaten Stephan Szakacs stürzte heute während des Spiels vom zweiten Stocke des Hauses Nr. 67 in der Szabellagasse in den Hofraum und blieb lebensgefährlich verletzt liegen.

* Selbstmord im Friedhofe.

Die Leiche des unbekanntes Mannes, welcher sich, wie berichtet wurde, gestern Nachmittags im Kerepeser Friedhofe erschossen hat, wurde heute agnoszirt. Der Selbstmörder ist mit dem ehemaligen Hatvaner Grundbesitzer Stephan Gréter v. Szanda sen. identisch. Gréter, der Sprosse einer altadeligen Familie aus dem Neograder Komitate, verbrachte seine Jugendjahre in den glänzendsten materiellen Verhältnissen. Später nahm sein Schicksal eine ungünstige Wendung; er verarmte und wurde erst Ökonome, dann Staatsbeamter, doch trat er aus nicht ganz aufgeklärten Gründen aus dem Amte und blieb ohne Erwerb. Vor Kurzem ließ er sich von seiner Gattin scheiden. Gréter, der mehrere erwachsene Kinder hinterläßt, schrieb vor der Ausführung seiner Verzweiflungsthat an den mit ihm in freundschaftlichem Verhältnisse stehenden Redakteur eines hiesigen Blattes folgenden Brief, aus welchem die Motive des Selbstmordes ersichtlich sind:

„Budapest, 15. Juli 1891. Lieber Freund! In meinen letzten Stunden wende ich mich an Dich mit einer Bitte; ich hoffe, daß Du dieselbe Deinem alten Freunde erfüllen wirst. Die Umstände, unglückliche Familienverhältnisse und meine hieraus hervorgegangene Erwerbslosigkeit machen mir die Selbsterhaltung zur Unmöglichkeit; ich kann es nicht aushalten, bis ich eventuell eine entsprechende Stelle bekomme. Da Du diese Stellen erhältst, habe ich mir bereits eine Kugel in den Kopf gejagt. Damit man mich nicht zu den gewöhnlichen Selbstmördern rechne, veröffentliche Deiner Einsicht gemäß den Grund meines Entschlusses. Ich bin 52 Jahre alt geworden; früher war ich als Ökonome thätig; später war ich Staatsbeamter, und zwar wurde ich in dieser Eigenschaft, wie dies aus meinen Dokumenten hervorgeht, glänzender Anerkennung theilhaftig. In Folge meiner Familienverhältnisse schied ich aus dem Amte, welches mir eine schöne Zukunft versah. Und nachdem ich eine meinem bisherigen Posten entsprechende Anstellung nicht bekommen konnte, den Menschen aber und mir selbst nicht zur Last fallen wollte, blieb mir nur dieser Weg übrig, da ich bis dahin, wo ich eine Stelle erlangt hätte, nicht existiren konnte. Behüt' Dich Gott, lebe wohl, erfülle meine letzte Bitte. Es umarmt Dich Dein Freund Stephan Gréter sen.“

* Somossy's Orpheum.

Die Direktion dieses neuesten Establishments bietet in neuester Zeit Alles auf, um selbst die höchstgespannten Erwartungen seiner Besucher noch zu übertreffen. Durch das Engagement des weltberühmten Domprens Rudisendo Koch mit seinen wunderbar dressirten Wölfen, der gestern bei seinem ersten Auftreten die größte Sensation erregte, ferner der — was Eleganz und Sicherheit ihrer Leistungen betrifft — einzig dastehenden Akrobatentruppe „The 3 B d y“, der urkomischen Centriques Bunt u. Rud geboten, das an Großartigkeit und Mannigfaltigkeit Alles übertrifft, was je an Varietéebühnen des Auslandes geleistet wurde.

* Ein Wort der deutschen Kaiserin.

Man erzählt folgendes Scherzwort der deutschen Kaiserin: Auf der jüngsten Durchreise der Kronprinzessin von Schweden nahm die Kaiserin mit dieser das Frühstück

bei den erbgroßherzoglich badischen Herrschaften ein. Hierbei kam das Gespräch auf die elegante und behagliche Einrichtung der in den letzten Jahren neu erbauten Offizierskasinos, unter denen vorzugsweise dasjenige des 3. Garde-Mann-Regiments gerühmt wurde, in dem der Kaiser nach der diesjährigen Besichtigung des Regiments das Frühstück einnahm. „Ich bin“, äußerte die Kaiserin, „durchaus nicht für eine derartige behagliche Einrichtung; denn nun kommen die Chemänner garnicht mehr nach Hause!“

Für die russischen Juden sind uns heute folgende Spenden gekommen: Spenden in der Synagoge zu Szobráncz von den Herren: Elias Moskowitz 10 fl., Leopold Winkler 5 fl., Leopold Lefkowitz 1 fl., Em. Widder 6 fl., Jg. Roienberg 5 fl., M. S. Lebowitz 3 fl., Jonas Klein 4 fl., Hermann Jakobowitz 2 fl., Emanuel Reichenbaum 2 fl., Moses Jakobowitz 2 fl., Sia Winkler 2 fl., Wolf Moskowitz 10 fl., Abraham Adler 3 fl., Sam. Widder 4 fl., Jg. Guttmann 2 fl., Em. Nieder 1 fl., Hermann Moskowitz 3 fl., sämtlich Bewohner von Szobráncz; ferner von den Herren Mar Neumann (Widnik) 12 fl., Lazar Sencer (Ungvár) 4 fl., Gezi Reismann (Ungvár) 1 fl., M. B. Jakobowitz (Románca, Galizien) 2 fl. 50 kr., zusammen 84 fl. 50 kr.; außerdem erhielten wir von Hermann Grünstein (Nasvad) zu demselben Zwecke 1 fl.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 16. Juli. Infektionskrankheiten kamen vor 27, und zwar: an Typhus 1, Blattern —, Scharlach 2, Masern 13, Diphtheritis 10, Group —, Scharblattern —, Trachoma 1, Keuchhusten —, Rothlauf —. Krankenzustand der städtischen Spitäler 1850. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 42, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk —, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk 2, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 4, 7. Bezirk 7, 8. Bezirk 5, 9. Bezirk 4, 10. Bezirk 2, in Spitälern 13.

Theater, Kunst und Literatur.

Der hauptstädtliche Magistrat hat dem Direktor Sigmund Feld die Bewilligung erteilt, in seinem Sommertheater im Stadtwaldchen auch Nachmittags-Vorstellungen geben zu dürfen.

Am 13. Juli starb hier der Theaterdirektor Wilhelm Laßy, eines der bestbelegtesten und wackersten Mitglieder der ungarischen Schauspielkunst. Laßy war ein tüchtiger Direktor, dem, wohin er auch mit seiner Gesellschaft kam, immer Sympathie und Achtung zuteil ward. Laßy organisierte schon zu Ende des Jahres 1860 eine Schauspielgesellschaft, mit welcher er in Kaschau, Debreczin und Kecskemet große Erfolge erzielte. Von der Beliebtheit, deren sich der Verstorbene bei seinen Berufsgenossen zu erfreuen hatte, gab die große Beileidigung an seinem gestern stattgehabten Leichenbegängnis bezeugt. Außer seiner Frau und zwei Kindern gaben sämtliche Mitglieder der Oper und der Stadtwaldchen-Arena, an der Spitze die Direktoren Kreszán und Feld, dem Dahingegangenen das letzte Geleit in den Friedhof im Deutschen Thal, woselbst Laßy zur ewigen Ruhe bestattet wurde. Draußen in dem Friedhofe, als der mit sehr zahlreichen Kränzen bedeckte Sarg in das Grab versenkt wurde, stimmten, einem testamentarischen Wunsch des Verstorbenen entsprechend, der Baritonist Michael Kiss und der Tenorist Johann Nemeth die letzte Strophe seines Lieblingsliedes: „Halapom szememre vágom...“ an. An dem offenen Grabe sprach dann Alexander Ukács, worauf die Trauerfeier mit der nochmaligen Abingung des erwähnten Liedes beendete war.

Der bekannte Solocellist unserer Oper, Professor S. Bürger, gab letzten Mittwoch in London (Steinway-Hall) ein Konzert unter Mitwirkung der berühmten Sängerin Madame Richard von der Pariser Oper, dem Geiger Johann Wolff, wie der Pianistin Mlle. Donat und hatte sich eines durchschlagenden Erfolges zu erfreuen, so daß demselben mehrere Anträge für die kommende Saison gemacht wurden.

Das hundertste Todesjahr Wolfgang Amadeus Mozarts wird gegenwärtig in der Geburtsstadt des großen Tonkünstlers, Salzburg, mit großen Festlichkeiten begangen. In Gegenwart des Erzherzogs Ludwig Viktor, des Statthalters Grafen Thun, überaus zahlreicher Vertreter des Militärs und Civils wurde gestern Vormittags im Dome zu Salzburg unter Mitwirkung zahlreicher Solisten des Wiener Hofopertheaters Mozarts Requiem unter Hummel's Leitung zur Aufführung gebracht. Nachmittags fand in der festlich geschmückten Aula eine Festversammlung statt; nach Begrüßung der Wiener Gäste und Künstler durch den Bürgermeister wurde die Festrede gehalten. Abends wurde, trotz Regenwetters, ein großartiger Fackelzug, an welchem sich über 1800 Fackelträger beteiligten, veranstaltet.

Offener Sprechsaal.

Schwarze, weiße u. farbige Seidenstoffe von 60 fr. bis fl. 15.65 p. Meter — glatt und gemustert (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) versch. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Semneberg (R. u. R. Hofliefer.), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. Porto.

Reisender

der Manufaktur-Branche, welcher bereits Oberungarn mit Erfolg bereiste, wird per 1. September aufgenommen. Offerte nebst Beisatz von Photographie und Zeugniskopien, so auch Gehaltsansprüche sind zu richten an Eduard Kohn, Keszmarck. 42326

Für viele Anzeilen ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Weil Sarolta,
Schlesinger Ignác,
Nagy-Bittse,
Jegyesek. 42344

Meer Ida,
Baja,
Hirschfeld Gyula,
Mohács,
Jegyesek. 42347

Franziska Spitz, geb. Flamm, gibt in ihrem, sowie im Namen der unterzeichneten Familienmitglieder Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten Gatten, Bruders und Schwagers, Herrn

Ignatz Neumann Spitz.

welcher am 16. d. M., 6 Uhr Früh, im 40. Lebensjahre und nach einer 17jährigen überaus höchst glücklichen Ehe nach kurzem Leiden selig entschlafen ist. Die entseelte Hülle des theuern Verbliebenen wird Freitag, am 17. d. M., halb 5 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause: 7. Bez., Gsengerygasse Nr. 3, nach dem israel. Friedhofe nächst der Stereoper Linie geleitet und daselbst zur ewigen Ruhe bestattet.

Budapest, am 16. Juli 1891.

Leicht sei ihm die Erde!

Bepi Flamm, geb. Kiss, als Schwiegermutter. Simon Spitz, Jacques Spitz, Moritz Ormai, als Brüder. Mina Königstein, Rosa Detvös, als Schwestern. Israel Flamm, Albert Flamm, Ignatz Rosenfeld, Ferdinand Detvös, Heinrich Gärtner, als Schwager. Tina Rosenfeld, Wwe Babette Spitz, Lina Spitz, Hermine Gáng, Pauline Ormai, Hermine Flamm, Therese Gärtner, als Schwägerinnen. Zahlreiche Nefen und Nichten.

Wenn wir bei Behandlung der Krankheiten der Jugend nicht raschem Erfolge begegnen, auf welchen wir bei Anwendung des Santal Midy rechnen können, ist es klar, daß wir mit einer der zahlreichen Verschlimmungen zu thun haben, und darum ist nicht warm genug zu empfehlen, bloß ganz zuverlässig reines Santal anzuwenden. Alle Ärzte geben den durch Midy erzeugten kleinen, runden Santalappeln den Vorzug, welche Kapselform unter den jungen Leuten, welche früher Copaiba oder Injektionen angewendet hätten, einer großen Beliebtheit erfreuen. Preis 2 fl. 10 kr. In der Apotheke des Josef v. Erdős, Königsgasse Nr. 12.

Gebrochenen Herzens machen wir hiemit Mitteilung von dem Tode unseres innigstgeliebten Gatten, Vaters und Großvaters, des Herrn

Ludwig Zürth,

Sekretär der Budapest. Effektenbörse,

der im 61. Jahre seines thätigen Lebens und im 32. Jahre seiner glücklichen Ehe nach langem, schmerzvollem Leiden aus dem Leben geschieden ist.

Das Leichenbegängnis findet vom Trauerhause, Marie Valtergasse 12, am 17. Juli, Nachmittags halb 6 Uhr, statt.

Isabella Zürth, geb. Kagan, als Gattin. Emil Viktor Zürth, Alona Basch, geb. Zürth, Irma Zürth, Stella Zürth, als Kinder. Viktor Basch, Professor, Schwiegerjohn. Lucien Basch, Fanny Basch, Yvonne Basch, als Enteln. 42346

Telegramme.

Die Gfasser Passwang-Affaire.

Paris, 16. Juli. In der heutigen Kammer-Sitzung verlangte der Deputierte Laur über die Handhabung der Passvorschriften in Elsaß-Lothringen zu interpellieren. Der Minister des Außern, Ribot, erklärte, von Laur ein Schreiben erhalten zu haben, in welchem er fragt, ob es richtig sei, daß der deutsche Botschafter seit Beginn dieses Jahres alle Pässe von Handelsreisenden zurückweise. Der Minister fügt hinzu, es seien in dieser Angelegenheit weder neue Thatsachen zu verzeichnen noch neue Instruktionen erteilt worden und er hoffe, daß die Kammer dieser Frage keine andere Lösung werde geben wollen, als im Jahre 1888. Wenn Laur auf seine Interpellation bestände, würde der Minister verlangen, daß die Kammer dieselbe vertage. Laur erklärt, daß ein Rundschreiben der deutschen Botschaft besage, daß für Handelsreisende ein Pass nicht genüge, sondern ein mit dem Bismarck versehenes Patent erforderlich sei. Die französischen

Reisenden seien hiedurch in dem freien Handel gehindert, während die deutschen Reisenden in Frankreich nicht an dieselben Formalitäten gebunden sind. Es herrsche demnach zwischen den beiden Nationen keine Parität in den Handelsbeziehungen. Nachdem Laur auf seiner Interpellation besteht, beschließt die Kammer unter ziemlich lebhafter Bewegung mit 286 gegen 203 Stimmen, in die Verhandlung über die Interpellation einzugehen. Dieselbe wird jedoch über Verlangen Ribot's und mit Rücksicht auf die Abwesenheit Freycinet's auf morgen vertagt. In den Couloirs rief der Beschluß, welcher einer Koalition der Boulangisten, Radikalen und der Rechten gegen die Regierung zugeschrieben wird, einige Bewegung hervor.

Paris, 16. Juli. Wiewohl bereits vor mehreren Wochen verlautete, daß die aus Boulangisten, Radikalen und Konserватiven gebildete Koalition eine Gelegenheit suche, um dem Kabinete eine Schlappe beizubringen, überraschte es doch allgemein, daß hiezu die heute in der Kammer eingebrachte Interpellation Laur's benützt wurde. Man glaubt indessen schon im Hinblick auf die bevorstehende Vertagung der Kammer nicht, daß der heutige Zwischenfall weitere Konsequenzen nach sich ziehen wird.

Paris, 16. Juli. Die Minister traten um 5 Uhr Nachmittags zu einer Berathung unter dem Vorsitze Freycinet's zusammen und beschloßen, morgen an die Kammer nochmals das Verlangen zu richten, die Interpellation Laur's auf unbestimmte Zeit zu vertagen. Das Kabinete wird diesbezüglich die Vertrauensfrage stellen.

Paris, 16. Juli. Ein Mitglied der deutschen Botschaft versicherte dem „Matin“, daß die einzelnen vorgekommenen Passverweigerungen keinen allgemeinen Charakter, sondern ihre bestimmte Begründung haben. Es falle der deutschen Regierung nicht ein, die Handelsbeziehungen zwischen Frankreich und Deutschland zu erschweren. Wenn eine Aenderung eintrete, könnte es nur zum Besseren sein.

Wien, 16. Juli. (Abgeordnetenhaus.) Bei der Neuwahl der Delegirten für Böhmen an Stelle der Jungcechen, welche die Wahl abgelehnt haben, wurden gewählt: Dostal, Sýlva, Záruc, Tausche als Delegirte, Leonhardi und Kirchner als Ersatzmänner. — Das Haus erledigte eine Reihe von Petitionen. — Abgeordneter Gsch beantragt namens des Thierseuchen-Ausschusses Resolutionen betreffend das ganze Veterinärwesen, insbesondere die Reform des staats-thierärztlichen Dienstes und die Handhabung des Thierseuchen-Gesetzes, sowie die Vieh-Assekuranz. — Gsch, Truschkewitz und Menger besprechen die Verhältnisse der Viehzucht und des Vieh-Exportes. Hiemit ist die Tagesordnung erschöpft. — Vorsitzender Vizepräsident Chlumecy hält eine Schlussrede. Er dankt den Abgeordneten für ihre Thätigkeit, sowie den Mitgliedern der Regierung für ihre Mitwirkung. Abgeordneter Jaworski dankt Chlumecy für seine Umsicht und die unparteiische Leitung der Verhandlungen. (Allgemeiner Beifall.) — Hierauf wird die Sitzung geschlossen.

Wien, 16. Juli. (Privat-Telegramm.) Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet von einer latenten Ministerkrise in Rumänien. Einige Tage vor Sessions-schluss hielt die Regierungspartei eine Sitzung, in welcher die Unzufriedenheit mit dem Ministerpräsidenten General Florescu zu offenem Ausdruck kam. Kammerpräsident Oberst Roznowano wurde ersucht, sich zum Minister des Innern Lascar Catargi zu begeben und denselben aufzufordern, daß er selbst das Ministerpräsidentium übernehme und Herrn Florescu zur Demission bewege, wobei Roznowano selbst erklärte, es sei thatsächlich Zeit, daß die Partei eine definitive Leitung erhalte. In der Schlussitzung der Kammer erwartete man nun, daß Florescu unter dieser Preßsion seine Demission verkünden werde. Dies geschah nicht und daraufhin kam der Konflikt im Schoße des Kabinetts selber zum Ausbruch. Im Ministerrath unter Vorsitz des Königs erklärte Florescu, er werde nur einem offenen Kammer-votum weichen. Es heißt, der König bemühe sich, die Sache zu lösen, daß Catargi das Ministerpräsidentium und Florescu das Innere übernehmen soll. Die Sache ist darum interessant, weil Florescu der Führer der russischen Partei ist.

Berlin, 16. Juli. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bemerkt zu der Meldung der „Kreuzzeitung“ über die Wahrscheinlichkeit des Besuches des Kaisers Alexander in Berlin, daß von solchen Absichten des Kaisers Alexander überhaupt nichts bekannt sei.

Berlin, 16. Juli. (Privat-Telegramm.) In den Hofämtern ist von einem Czarenbesuch nichts bekannt.

Berlin, 16. Juli. (Privat-Telegramm.) Miquel und Berlepsch besuchten thätig die Wirballe. Falsch ist, daß die Minister dort mit Wjshnegradski zusammentrafen.

Berlin, 16. Juli. (Privat-Telegramm.) Die „Hamburger Nachrichten“ besprechen die englische Kaiserreise. Von Sentimentalität sei die englische Politik niemals angekränkt gewesen. Für seine Annäherung an den Dreibund, respektive Deutschland, besitze England schon jetzt ein ausreichendes Äquivalent.

Berlin, 16. Juli. Der militärische russische Berichterstatter der „Köln. Ztg.“ bezeichnet als wichtige Neuerung im russischen Heere die letzter Tage auf Veranlassung des Kriegsministers vom Czaren verfügte Vereinigung der bei der Reiterei und den Fußtruppen bestehenden Freiwilligen-Abtheilungen, so daß nunmehr jede Schwadron 20 besonders befähigte Mannschaften zum Kundschafterdienst besitzt, welche hiezu in Friedenszeit planmäßig ausgebildet werden und zu diesem Behufe eine außerordentliche Vorbereitung erhalten.

Paris, 16. Juli. Der Appell-Gerichtshof bestätigte das über die vier in der Melinit-Affaire Angeklagten Turpin, Tripone, Fasselet und Fevrier verhängte Urtheil.

Paris, 16. Juli. Der Präsident der Republik unterzeichnete einen Entwurf betreffend die Errichtung großer Kolonisations-Gesellschaften.

Rom, 16. Juli. Die „Agenzia Stefani“ meldet, daß der Beginn der Handelsvertrags-Verhandlungen zwischen Oesterreich-Ungarn, Deutschland und Italien mit Rücksicht auf den noch nicht erfolgten Abschluß der in Wien im Zuge befindlichen Verhandlungen mit der Schweiz bis zur Finalisirung der letzteren vertagt wurde.

Rom, 16. Juli. (Privat-Telegramm.) (Meldung der „Pol. Corr.“) Der Prinz von Neapel begibt sich am 19. d. nach Monza, um sich daselbst von dem Königspaare zu verabschieden und nach mehrstündigem Aufenthalt die Reise nach London anzutreten.

Rom, 16. Juli. Der päpstliche „Osservatore Romano“ prophezeit dem Dreibunde das Ende der heiligen Allianz, die das blutige Jahr 1848 erzeugt hat. Das päpstliche Blatt will in den fortgesetzten Rüstungen, welche die Kräfte der Völker erschöpfen, in letzter Linie eine direkte Gefahr für die europäischen Monarchien erblicken und sieht als eine Konsequenz derselben eine Verbindung zwischen den deutschen und französischen Republikanern (!) voraus.

Venedig, 16. Juli. Die dritte Division des permanenten italienischen Geschwaders ist heute nach Pola abgegangen und begibt sich von hier an die dalmatinische Küste.

London, 16. Juli. Lord Salisbury erklärte gestern bei dem Essen der Konservativen in St. James Hall, das gegenwärtige Parlament würde der Septennatsakte zufolge bis August 1893 dauern. Er erblickte kein Anzeichen, daß das Land unzufrieden mit der Regierung sei und baldige Neuwahlen wünsche.

Madrid, 16. Juli. Die Parlamentssession ist geschlossen.

Belgrad, 16. Juli. (Privat-Telegramm.) Anlässlich der Londoner Friedensrede des Kaisers Wilhelm sagt der radikale „Dnevnik List“, daß der europäische Friede nur dann gesichert sei, wenn Deutschland Elsaß-Lothringen, Schleswig-Holstein und ein Drittel Polens, Oesterreich-Ungarn dagegen die serbischen Gebiete in Bosnien, Herzegowina, Dalmatien und Wojwodien, ferner Trient und Triest, Rußisch-Polen, Galizien,

sowie das rumänische Siebenbürgen herausgegeben haben werde. (Sonst nichts? — Anm. d. Red.) König Alexander reist mit dem Schiff „Orient“ von Belgrad nach Keni und dann mit der Bahn über Kiew und Moskau nach Petersburg.

Sophia, 16. Juli. Die von auswärtigen Blättern gebrachte Nachricht, daß man hier auf dem Grabsteine des Ministers Veltjcheff eine von dem Mörder desselben stammende Inschrift entdeckt habe, ist vollständig erfunden. Ebenso unrichtig ist die Nachricht, daß drei bewaffnete Individuen in der Wohnung des Ministerpräsidenten Stambuloff verhaftet worden seien.

Konstantinopel, 16. Juli. Die „Agence de Constantinople“ ist gegenüber den Nachrichten französischer Blätter in Betreff einer angeblichen geheimen Allianz zwischen der Türkei und Bulgarien einerseits und Oesterreich-Ungarn andererseits zu der Erklärung ermächtigt, daß diese Nachrichten jeder Begründung entbehren. Es sei in dieser Richtung kein Schritt unternommen worden. Der Sultan sei vielmehr entschlossen, auch fernerhin an der bisherigen Politik der wohlwollenden Neutralität gegenüber allen Mächten festzuhalten.

Konstantinopel, 16. Juli. Der russische Botschafter Melidoff machte Montag die bereits angekündigte Vorstellung bei der Pforte wegen des Empfanges des bulgarischen Ministers Racsowicz und des bulgarischen diplomatischen Agenten Bulfowicz und erklärte, die russische Regierung erblicke in diesem Besuche eine Aenderung der bisherigen Haltung der Pforte gegenüber der bulgarischen Sache. Wie verlautet, habe der Großvezier darauf geantwortet, die Pforte könne dieser Auffassung nicht beipflichten. Racsowicz sei als Minister eines souveränen Staates, mit welchem der Sultan freundliche Beziehungen unterhält, empfangen worden. Da derselbe im Range eines Bala (eines wirklichen geheimen Rathes) stehe, so liege in seinem Empfange nichts Ungewöhnliches. Der Zwischenfall scheint hiemit erledigt.

Preßburg, 16. Juli. (Privat-Telegramm.) Heute Nachmittags fanden in Gegenwart des Erzherzogs Friedrich, der Generalität und des gesamten Offizierskorps der Garnison große Sprengungen des ersten Pionnier-Bataillons zum ersten Male mit dem neuen Armeesprengstoff Cerafit statt. Das Resultat war die erwiesene doppelte Leistungsfähigkeit des Cerafits gegen das Dynamit. Gleichzeitig wurden in Gegenwart des hier zu Studienzwecken weilenden bulgarischen Majors Saponoff zum ersten Male Sprengungen mit rauchlosem Pulver und Stemmzugaften vorgenommen.

Debreczin, 16. Juli. Laut einer heute herabgelangten Verordnung des Unterrichtsministers wird die sechsjährige kommunale Schule verpflichtend. Sämmtliche Professoren werden in den Staatsdienst übernommen. In den nächsten zwei Jahren wird das Institut um die 7. und 8. Klasse ergänzt und auch zur Ausstellung von Maturitätszeugnissen befugt sein. Die Stadt läßt für die Realschule ein prächtiges Palais bauen.

Triest, 16. Juli. Eine römische Depesche des hiesigen „Piccolo“ meldet die Aufdeckung neuer Verluste in der Verwaltung des Peterspfennigs im Betrage von dreißig Millionen Lire. Es soll hierüber strenges Stillschweigen beobachtet werden.

Briun, 16. Juli. (Privat-Telegramm.) Durch schlagende Wetter wurden heute im Kohlenbergwerk „Segengottes“ zwei Arbeiter schwer verletzt.

Friedrichsruhe, 16. Juli. Fürst Bismarck ist mit seiner Gemahlin heute Mittags nach Schönhausen abgereist und begibt sich in einigen Tagen nach Kissingen.

Paris, 16. Juli. Der Strike der Eisenbahnbediensteten hat heute Vormittags in den Werkstätten der verschiedenen Eisenbahngesellschaften eine gewisse Ausdehnung genommen. Das Zugspersonale ist jedoch bei allen Betrieben vollständig erschienen.

Paris, 16. Juli. In Folge des Nichterscheinens der bei dem Waarenverkehre verwendeten Eisenbahnbediensteten mußte der Bahnhof der Westbahn-Gesellschaft geschlossen werden. Eine von 6000 Arbeitern heute Nachmittags in der Tivoli-Baur-Hall abgehaltene Versammlung beschloß, den Strike fortzusetzen.

Villefranche de Rouergue, 16. Juli. Der Mitternachts von Toulouse abgegangene Expresszug ist im Laufe der Nacht zwischen Nejac und Lagneuc entgleist. 12 Waagen sind um-

gestürzt. Zahlreiche Personen erlitten Verletzungen.

Paris, 16. Juli. Bei dem Eisenbahnunfalle nächst Villefranche de Rouergue erlitten mehrere Personen Kontusionen, eine wurde schwer verletzt.

Paris, 16. Juli. In Lyon wurde gestern Nachts Frau Bois-Garnier von ihren plötzlich toll gewordenen Katzen im Bett angefallen und zerfleischt. Auf das Schreien der Frau eilten Nachbarn herbei, welche die Thiere todtzuschlugen und die Frau ins Hospital überführten, von wo sie zu Pasteur gebracht werden soll.

Rom, 16. Juli. (Privat-Telegramm.) Der Maler Giovanni Cimenes, dessen Kolossalbild: „Die letzten Augenblicke Victor Emmanuel's“ vor Jahren auch in Wien großes Aufsehen erregte, ist plötzlich tobsüchtig geworden. Cimenes hatte gehofft, der König werde sein Bild ankaufen. Die Nichterfüllung dieser Hoffnung verjagte ihn seit Jahren in einen Zustand der Melancholie. Gestern führte er vor dem Quirinal eine lärmende Szene herbei, so daß er zuerst arreirt, dann nach Erkennung seines Zustandes dem Irrenhause übergeben werden mußte.

Bergen, 16. Juli. Der deutsche Kaiser begab sich um 5 Uhr Nachmittags ans Land und fuhr in die Villa des deutschen Konsuls Mohr. Von dort kehrte der Kaiser auf die Yacht „Hohenzollern“ zurück. Um 9 Uhr Abends trat er die Weiterreise an.

Petersburg, 16. Juli. (Indirekt.) Aus vielen Gouvernements laufen wieder sehr ungünstige Gerüchten ein. Im Gouvernement Nischny-Nowgorod sind mehrere tausend Dessjatinen Saaten von Heuschrecken vernichtet worden.

Belgrad, 16. Juli. Die neuesten Nachrichten über den Stand der Cholera in Klein-Asien sind sehr beunruhigend. Die Seuche ist nunmehr auch in Antiochien und Mekka ausgebrochen. In letzterer Stadt sind am 12. Juli amtlich 35 Todesfälle an Cholera konstatiert.

Mekka, 16. Juli. Vorgestern wurden hier 33 Cholerafälle konstatiert.

Newyork, 16. Juli. Bei Fort Scott in Kansas auf der Missouri-Pacific-Bahn fand ein Zusammenstoß eines Waarenzuges mit einem Personenzuge statt. Ein Wagen ist umgestürzt, zehn Reisende wurden verletzt.

Berlin, 16. Juli. (Schluß.) 4 1/2proz. Papierrente 79.90, 5proz. österreichische Papierrente 89.—, Silberrente 80.30, österreichische Goldrente 96.20, 4proz. ungar. Goldrente 91.40, 5proz. ungar. Papierrente 88.40, ungar. Otbahn-Obligationen —, 5proz. Otbahn-Prioritäten —, Kreditaktien 160.20, österr. Staatsbahn 124.20, Südbahnaktien 45.—, Karl Ludwigbahn-Aktien —, Rajchau-Oberberger Bahn —, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 222.90, Wechsel per Wien 173.15, orientalische (russische) Anleihe 2. Emission 71.60, ungar. Landesbank-Aktien 102.10, Elbethalbahn-Aktien —, Eskompte- u. Wechselbank 177.10. Ermäßig. — Mangel an äußerer Anregung, sowie die Saison morte drückten, doch war der Lokalmarkt ziemlich gut gehalten, zumal das tendenziöse Gerücht über den Ausfall eines Arbeitstages in der Woche für die Cokeserzeugung bei dem Harpener Bergbau demontirt wurde. Banken still, Bahnen ohne Anregung, deutschösterreichischer Markt vernachlässigt. Noten schwächer. — Nachbörse: Vierprozentige ungarische Goldrente 91.25, österreichische Kreditaktien 160.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn 124.25, Südbahnaktien 44.90, Karl Ludwigsbahn-Aktien 91.80. Fest.

Frankfurt, 16. Juli. (Abendverkehr.) 4 1/2proz. Silberrente —, 4proz. ungarische Goldrente 91.20, 5proz. ungarische Papierrente —, 4proz. österreichische Goldrente 96.—, Alpine 76.—, österreichische Kreditaktien 255.37, österreichische Staatsbahnaktien 246.87, Karl Ludwigsbahnaktien —, Südbahnaktien 91 1/2, ungar. Kreditaktien —. Schwach.

Paris, 16. Juli. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 95.20, 4 1/2proz. Rente 105.85, österr.-ung. Staatsbahnaktien 626.—, Südbahn 231.—, französische amortisirbare Rente 95.70, ungarische Eisenbahn-Anleihen —, 4proz. ungar. Goldrente 91.—, Ottomobank 570.31, österreichische Bodencredit 1100.—, Türkenloste 71.75, Banque de Paris 780.—, Alpine 196.87, türkische Tabak-Aktien 355.—, österr. Länderbank 466.—. Unentschieden.

London, 16. Juli. Consols 95.12.

Berlin, 16. Juli. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Juli Rm. 231.50, per September-Oktober Rm. 205.50, Roggen per Juli Rm. 210.50, per September-Oktober Rm. 195.50, Hafer per Juli Rm. 169.50, per September-Oktober Rm. 144.75, Rüböl per Juli Rm. 59.30, per September-Oktober Rm. 59.10, Spiritus per Juli-August Rm. 46.40, per September-Oktober Rm. 43.90. — Weizen fest, Roggen besser, Hafer fest, Del flau, Spiritus besser.

Paris, 16. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 26.10, per August 26.—, per letzte vier Monate 26.10, per November 26.40. — Weizenmehl per laufenden Monat 57.60, per August 58.25, per letzte vier Monate 59.10, per November 59.60. — Rüböl per laufenden Monat 73.—, per August 73.50, per letzte vier Monate 74.75, per erste vier Monate 75.75. — Spiritus per laufenden Monat 43.—, per August 42.25, per letzte vier Monate 39.50, per erste vier Monate 39.25. — Weizen und Mehl Baisse, Del und Spiritus besser. — Wetter: Veränderlich.

Newyork, 15. Juli. Petroleum in Newyork, Type live Certif. 6.80, in Philadelbia 7.—. Mehl

lofo 4.35, rother Weizen lofo 97.75, per Juli 95.75, per August 93.75, per Dezember 96.50, Getreidefracht 2.75, Mais per August 62.75.

Wien, 16. Juli. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute weiter abgeschwächt. Prompter Konjunktur-Spiritus notirt 18 fl. 25 kr. Geld, 18 fl. 50 kr. Brief.

(Wiener Fruchtboerse vom 16. Juli.) [Privat-Telegramm.] Vom Auslande lagen durchwegs sehr flane Meldungen vor, welche im Vereine mit dem günstigen Erntewetter in den ersten Stadien des heutigen Verkehrs eine empfindliche Verflaumung zeitigten. Im weiteren Verlaufe trat eine Erholung auf gestrige Schlusskurse ein, da die gewöhnlichen Notirungen vermehrte Deckungsfrage hervorriefen. Amlich notirte um 12 Uhr Mittags: Weizen per Herbst von 9 fl. 34 fr. bis 9 fl. 37 fr., per Frühjahr 1892 9 fl. 34 fr. bis 9 fl. 38 fr. Roggen per Herbst von 8 fl. 33 fr. bis 8 fl. 36 fr., per Frühjahr 1892 von 8 fl. 68 fr. bis 8 fl. 73 fr. Mais per Juni von 8 fl. 68 fr. bis 6 fl. 10 fr., per Juli-August von 6 fl. 7 fr. bis 6 fl. 10 fr., per August-September von 6 fl. 9 fr. bis 6 fl. 11 fr., per September-Oktober von 6 fl. 15 fr. bis 6 fl. 18 fr., per Mai-Juni 1892 von 5 fl. 57 fr. bis 5 fl. 60 fr. Hafer per Herbst von 5 fl. 75 fr. bis 5 fl. 78 fr., per Frühjahr 1892 von 6 fl. 7 fr. bis 6 fl. 12 fr. Kohnreps per August-September von 15 fl. 10 fr. bis 15 fl. 20 fr., per September-Oktober von 15 fl. 10 fr. bis 15 fl. 20 fr., per Januar-Februar 1892 von 15 fl. 45 fr. bis 15 fl. 60 fr. Rübsöl, prompt von 38 fl. 50 fr. bis 39 fl. 50 fr., Rübsöl per September-Dezember von 37 fl. 50 fr. bis 38 fl. 50 fr.

Steinbruch, 16. Juli. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkentviehhändler-Gesellschaft in Steinbruch. Das Geschäft ist ein wenig angenehmer. Borrath am 14. Juli 141,660 Stück, am 15. Juli wurden 1314 Stück zugeführt, 1770 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 16. Juli ein Bestand von 141,204 Stück. Wir notiren: Mastschweine: Ungarische prima: Alte schwere von 42 bis 43 fr., mittlere von — fr. bis — fr., junge schwere von 44 1/2 fr. bis 45 fr., mittlere von 46 fr. bis 47 fr., leichte von 48 fr. bis 50 fr. Ungarische Bauernware, schwere von 42 fr. bis 43 fr., mittlere von 45 fr. bis 46 fr., leichte von 47 bis 49 fr. Rumänische, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Rumänische Original (Stache), schwere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Serbische, schwere von 46 1/2 bis 47 fr., mittlere von 47 fr. bis 47 1/2 fr., leichte von 48 fr. bis 48 1/2 fr. (Preise per Kilogramm-Gewicht in Kreuzern. Wance-mäßiger Abzug nur bei Mastschweinen vom Brutto-Lebendgewicht per Paar 45 Kilogramm. Bei Mast- und mageren Schweinen Abzug von 4 Prozent vom Kaufs-Preise zu Gunsten des Käufers.)

(Budapester Schlachtviehmarkt.) (Original-Bericht von Philipp Fischl, Sohn und Neubauer.) Der Auftrieb am 16. Juli betrug: 831 Stück, und zwar: 470 Stück ungarische Ochsen, 1456 Stück serbische Ochsen, 593 Stück ungarische Kühe, 42 Stück Büffel, 71 Stück Stiere, 197 Stück Nachtrieb. Bei fast gleichem Auftriebe als in der Vorwoche, behaupteten sich vorwöchentliche Preise in Folge starker Betheiligung fremder Käufer; besonders Mastvieh und besseres Weideweid wurde rasch aufgekauft. Preise waren folgende: Mastochsen von 30 bis 33 fl., ausnahmsweise 34 fl., Weideweid, bessere von 27 fl. bis 30 fl., mindere von 23 fl. bis 26 fl., serbische, mindere von 20 fl. bis 31 fl., ausnahmsweise 33 fl., Schweizer Mastkühe von 25 fl. bis 31 fl., ungarische Kühe von 23 fl. bis 28 fl., Büffel von 20 fl. bis 25 fl., Stiere von 25 fl. bis 32 fl., Alles per Meterzentner Lebendgewicht. Weideweid per Paar 130 fl. bis 215 fl. — Schaftmarkt vom 14. Juli. Auftrieb 4419 Stück. Der Markt war flau. Man bezahlte: Sportische 18 fl. 50 kr. bis 24 fl. 75 kr. per Paar, auf Schlachtgewicht stellte sich der Preis auf 45 fr. bis 49 fr. per Kilogramm Lebendgewicht. Mindere Qualitäten und Brackische von 10 fl. bis 16 fl. 50 kr., per Paar und 34—38 fr. per Kilogramm Schlachtgewicht. — Zafelische 16—18 fl. und 40—44 fr. per Kilogramm Lebendgewicht. — Kälbermarkt vom 14. Juli. Preise für lebende Kälber 33—40 fr. Prima 42 fr., per Kilogramm.

(Wiener Stechviehmarkt vom 16. Juli.) (Privat-Telegramm.) Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 2685 Stück Kälber, 1010 Stück lebende Schweine, 378 Stück Weidner Schweine, 145 Stück Weidner Schafe, 94 Stück Lämmer. Trotz des kleinen Auftriebes verkehrte der Markt in allen Artikeln in matter Stimmung und sind durchwegs Preisrückgänge zu verzeichnen. Es wurden verkauft: Lebende Kälber von 36 fr. bis 40 fr., Prima von 42 fr. bis 48 fr., Hochprima von 50 fr. bis 54 fr.; Weidner Kälber von 42 fr. bis 58 fr., Jungschweine von 38 fr. bis 44 fr.; Weidner schwere Schweine von 44 fr. bis 48 fr.; Frischlinge von 50 fr. bis 54 fr.; Weidner Schafe von 32 fr. bis 40 fr. per Kilogramm. Lämmer von 5 fl. bis 10 fl. (Schaftmarkt.) Paris (La Billeterie), 16. Juli. (Schaftmarkt.) Auftrieb 10,853 Stück. Tendenz sehr schlecht.

Verlosungen.

(Fürst Salm-Jose.) Bei der gestern vorgenommenen Verlosung fiel der Haupttreffer mit 20,000 fl. R.-M. auf Nr. 12709, der zweite Treffer mit 2000 fl. R.-M. auf Nr. 48306, der dritte Treffer mit 1000 fl. R.-M. auf Nr. 82375. Je 200 fl. R.-M. gewannen Nr. 52995 und Nr. 79810; je 120 fl. R.-M. gewannen Nr. 2402, 73941, 74447 und Nr. 87651; je 110 fl. gewannen Nr. 4953, 16265, 20312, 22928, 50713, 65826, 70279 und Nr. 85021; je 100 fl. gewannen Nr. 3115, 13241, 25558, 25878, 30573, 33859, 43515, 55604, 58728, 61880, 62547, 75629 und Nr. 79544.

(Graf Waldstein-Jose.) Bei der gestrigen Verlosung fiel der Haupttreffer mit 20,000 fl. R.-M. auf Nr. 47870, der zweite Treffer mit 2000 fl. R.-M. auf Nr. 93422, der dritte Treffer mit 1000 fl. R.-M. auf Nr. 35363. Je 500 fl. R.-M. gewannen Nr. 55631 und Nr. 66867; je 100 fl. R.-M. gewannen Nr. 2993, 16444, 31388, 38530 und Nr. 60467; je 50 fl. R.-M. gewannen Nr. 13843, 30902, 31050, 33137, 61315, 72095, 85599, 89387, 92725 und Nr. 95986.

Verkehr der Fruchtschiffe.

— Vom 13.—15. Juli. —

Angekommen in Budapest: „Mihály“ des G. Griesmayer, beladen in Belgrad mit 3001 Mztr. Mais. — „Mihály“ der Scherer und Komp., beladen in Bukovar mit 2981 Mztr. Weizen. — „Ferencz“ des Joseph Eggenhofer, beladen in Groß-Becskerek mit 4208 Mztr. Mais. — „Pannonia“ der Feizinger und Komp., beladen in Pancsova mit 800 Mztr. Weizen und 2400 Mztr. Mais. — Schlepp Nr. 15 der Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Groß-Becskerek mit 305 Mztr. Weizen und 4694 Mztr. Mais. — Schlepp Nr. 24 der Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Zenta mit 527 Mztr. Weizen, 4455 Mztr. Mais und 167 Mztr. Gerste. — „Lajos“ der Freund und Trebitzky, beladen in Paks mit 1664 Mztr. Weizen, 98 Mztr. Gerste, 88 Mztr. Hafer und 27 Mztr. Bohnen. — „Bátor“ der Szarvas und Kom., beladen in Neuias mit 2500 Mztr. Mais. — „Monka“ der J. und M. Weiß, beladen in Neuias mit 2290 Mztr. Mais. — „Szőveteg“ der Johann Schmidt u. Komp., beladen in Solt mit 1947 Mztr. Weizen. — „D. Hódnár“ des M. Löwy, beladen in Mohács mit 1298 Mztr. Weizen. — Schlepp Nr. 13 der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Dobroviha mit 4040 Mztr. Mais. — Schlepp Nr. 30 der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Pancsova mit 4500 Mztr. Mais. — Propeller „Archimedes“ des S. Guttentag, beladen in Pancsova mit 1877 Mztr. Weizen, 1091 Mztr. Mais und 94 Mztr. Gerste. — Schlepp Nr. 13 der Eggenhofer u. Komp., beladen in Bukovar mit 1820 Mztr. Weizen. — Schlepp Nr. 22 der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Groß-Becskerek mit 3425 Mztr. Weizen und 750 Mztr. Roggen.

Transitirt nach Raab: Schlepp Nr. 8 der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Groß-Becskerek mit 4350 Mztr. Mais. — Schlepp Nr. 20 der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Groß-Becskerek mit 3200 Mztr. Mais. — „Firma“ des V. Fuchs, beladen in Eszerventa mit 2200 Mztr. Mais und 820 Mztr. Hafer. — „Olga“ des L. Dunjersky, beladen in Gsch mit 1600 Mztr. Mais. — „Juliana“ des E. Böhl, beladen in Sibav mit 390 Mztr. Weizen, 1220 Mztr. Mais und 1769 Mztr. Hafer. — „Milfa“ des L. Dunjersky, beladen in Kulpin mit 1629 Meterzentner Mais.

Wiener Börse vom 16. Juli.

Die heutige Börse nahm wieder einen sehr stillen Verlauf, Staatsbahn- und Südbahnaktien waren in Folge von Realisirungen rückgängig, auch Kreditaktien matter. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Mittliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Eisenbahnaktien, Ungar. Goldrente, 5proz. Papierrente, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Item and Price. Includes 5proz. österr. Papierrente, 1884er Lose, Grundentlast., etc.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 295.25 nach 295.50, Länderbank 211.50, Staatsbahn 286.50, Lombarden 103.62, Tabakaktien 163.75, Alpine 88.60, Mairente 92.75 4proz. ungarische Goldrente 105.25.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkurrenzeröffnung in der Provinz. Geger Moriz Löwy in B. G. y u l a. Konkurskommissar Gerichts-rath Eugen Pally; Masseverwalter Dr. Wilhelm S a i l e r. Anmeldungsstermin 15. September; Liquidationsverhandlung 10. Oktober.

Budapester Todtenliste.

— Vom 15. Juli. —

Erster Barcs-Lörök, 64 J., Schustersgattin, 3. Bez. Betti Neumann-Burger, 64 J., beschäftigungslos, 8. Bez. Georg Butar, 20 J., Adersmann, Leopoldfelder Irrenanstalt. Michael Zeller, 49 J., Tagelöhner, 2. Bez. Johann Bárczy, 36 J., Steuermann 1. Bez. Karl Gazi, 49 J., Arbeiter, 3. Bez. Alexander Bodó, 2 J., Tagelöhnersohn, 9. Bez. Johann Takács, 33 J., Zimmermannsgehilfe, 7. Bez. Johann Rumtsch, 37 J., Schneibergehilfe, Bethesda-Spital. Franz Skopocz, 70 J., Schneider, 7. Bez., Paul Hodics, Tagelöhnersohn, 10. Bez. Theresia Laner-Pokorny, 36 J., Näherin, Armenhaus. Julie Urbánovszky, 13 J., Brückenwächterstochter, zugereift.

— Vom 16. Juli. —

Rosa Landauer, 23 J., Bedienerin, 8. Bez. Julianne Szákai, 18 J., Tagelöhnerin, zugereift. Emerich Hubinfsky, 23 J., Zimmermann, 8. Bez. Margarethe Kiss, 4 J., 8. Bez. Anton Thuróczy, 20 J., Kellner, 8. Bez. Johann Bugyi, 47 J., Schneidermeister, 7. Bez. Ignaz Fuchs, 29 J., Kaufmann, Leopoldfelder Irrenanstalt. Marie Zombor, 19 J., Magd, 3. Bez. Joseph Oberding, 21 J., Schriftfeger, 3. Bez. Karl Uhr, 27 J., Korbflechter, Leopoldfelder Irrenanstalt. Betti Komar-Bodhorny, 37 J., Lehrersgattin, Leopoldfelder Irrenanstalt. Barbara Kardos-Dolicsek, 46 J., Schneidersgattin, 2. Bez. Karl Györfi, 32 J., Konstabler, 2. Bez. Anna Rukmayer, 48 J., Tagelöhnerin, zugereift. Wilhelm Lashy, 53 J., Schaupielersohn, zugereift. Katharina Szabó-Szabó, 24 J., Milch-1. Bez. Julianne Márton-Lóth, 52 J., Adersmanns-gattin, Engelsfelder Irrenanstalt. Franz Wernath, 33 J., Schlosser, 2. Bez. Arpad Schubert, 2 J., Beamtensohn, 7. Bez. Helene Buchauer, 2 J., Wagnerstochter, 8. Bez. Johann Adamcsik, 2 J., Tagelöhnersohn, 5. Bez. Anna Duhoviczkay-Rubitsch, 40 J., 7. Bez. Franz Marosovics, 33 J., Briefträger, 7. Bez. Theresia Goda-Gönczi, 59 J., Musikergattin, 9. Bez. Joseph Paczel, 60 J., Tischlergehilfe, Armenhaus. Marie Kovács-Barany, 52 J., Magd, Armenhaus.

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bezzelt. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgechäft.

Large table with multiple columns: Budapest Börsekurse, 16. Juli. Lists various financial instruments and their prices, including bank notes, bonds, and exchange rates.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstufte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einzahlung eines Retourmarkts beantwortet. (Telephon).

Als Praktikant
für eine Fabriksniederlage wird ein junger Mann mit schöner Handschrift und nettem Neuhern, aus guter Familie, Christ, aufgenommen. Anfangsgehalt 15 fl. Sich vorzustellen von 11 bis 12 Uhr.Adr. in der Exp. 40720

Zur Führung der **Komptoir-Arbeiten** wird ein junger Kaufmann, Christ, mit guten Zeugnissen, der sich auch zum Agieren gut qualifiziert, aufgenommen. Sich vorzustellen von 10-11 Uhr. Adr. in der Exp. 40721

Als Verkäuferin
für eine Fabriksniederlage wird eine junge, intelligente Dame aus gutem Hause, Christin, mit schöner Handschrift und Vorkenntnissen in der Buchhaltung, aufgenommen. Sicherstellung erforderlich. Kenntniss des Englischen wäre erwünscht. Offerte zu richten unter „S. U. 25“ an die Exp. gegen Inzeratenschein. 40722

Muczasskám!
Sonntag Ausflug nach B. Bereite mir einen frohen Augenblick mit Deiner Anwesenheit am Landungsplatz u. schenke mir einen freundlichen Blick! M. 40726

Greislerei
oder ähnliches Geschäft, komplet und schön eingerichtet, wird zur sofortigen Uebernahme gesucht. Adr. in der Exp. 40719

Fast neue, schöne Gewölbeinrichtung
um 150 fl. zu verkaufen. Schwamm - Niederlage, 7. Bez., Elisabethring 42. 40727

Ein Praktikant
aus gutem Hause, welcher gute Schulzeugnisse besitzt, wird in eine Fabriks-Niederlage fürs Komptoirfach aufgenommen. Offerte unter „Fabriks-Niederlage“ an die Exp. 40724

Mignon-Konzert-Clavier
von hervorragendem Wiener Meister, mit zaubernder Ausstattung und besonders edlem Ton, ganz neu, sehr kurz, Domizilwechsel halber veräußlich. Tabakgasse 1, 2. St. 53. 5410

Speisewagen, neu, Borbeurleder, mit hoher Lehne und Galerie, billig zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 40725

Tanonecz, 15 éves, keresztény, felvétetik. Czuczor József fűszerkereskedőnél, Bpest, Nagymező-utca 50. 40729

Gesucht wird zum sofortigen Antritte ein **Rommis**

der Herren-Konfektions-Branche, der der deutschen, kroatischen und ungarischen Sprache mächtig ist, mit schöner Handschrift. Derjenige, der in der einfachen Buchhaltung bewandert ist, wird bevorzugt. Selbstgeschriebene Offerte nebst Photographie und Zeugnisfotopien wolle man an Leopold Angel, Diakovár, Slavonien, richten. 5403

Pályázat.
Somogy-Endréd izr. hitközségben egy okl. tanító, ki egyszersmint Schochet-ubodek és bal Tefla, 420 frt. évi fizetés és szabad lakással f. év szeptember 1 én alkalmazást talál. Pályázók, kérvényüket legkésőbb július végéig alulírotthoz küldjek be.

Wiener Israel, elnök. 5403

Ein Wirthschaftsgeschäft, sehr guter Posten, ist wegen Ueberfüllung sofort zu verkaufen. Neuer Marktplatz 26. 40718

GeschäftsStellagen, für das feinste Geschäft verwendbar, billig zu verkaufen. Zu beichtigen 5. Bez., Arpadgasse 9. 5405

Bortal
samt Spiegel-Scheiben, Konfektions-Rästen, Spiegel, noch ganz neu, billig zu verkaufen. Franz Schlinger, Karlsring No. 5. 40714

Greislerei
oder ähnliches Geschäft, komplet und schön eingerichtet, wird zur sofortigen Uebernahme gesucht. Adresse in der Exp. 40719

6-8 Klassen absolvirter **Realschüler**, der einigen Kindern in der 1., 2. und 3. Klasse Realunterricht erteilen kann, wird für die Provinz gesucht. Offerte nebst Gehaltsansprüchen unter „M. B.“ an die Exp. 5409

Vorlesung
der Offenbarung des Herrn Jesu Christi und sein baldiges Wiederkommen; morgen und jeden Samstag, Abends von 7-8 Uhr. Die den Herrn Jesu lieben, sind herzlich eingeladen. Csengerygasse 59, 2. St. 14. 40697

Egy esinosan berendezett, legelőakebb helyen fekvő, jó forgalmu **rövidárkereskedés** betezkeskedés miatt 2500 forintért azonnal eladó. Czim a kiadobivatalban tudható meg. 40713

Marillen, edelster feinsten Sorte, große Frucht, ein 5 Kilo-Korb fl. 2.25 portofrei versendet. Wilhelm-Jelinek Weinbergbesitzer, Böding (Ungarn). 40717

Ein renommirtes altes **Glas- und Porzellengeschäft**, in einer Provinzstadt, mit kleiner Konkurrenz ist wegen Familienverhältnisse unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Näh. in der Exp. 5405

Möblieres Gassenzimmer pro 1. August mit separatem Eingang gesucht für einen Herrn, eventuell mit Verpflegung. Gegend: Währnertrasse oder Umgebung. Gest. Antr. unter „Wiener“ an die Exped. 40711

Gassenwohnung, 3 Zimmer, Küche, Wasserleitung, Kloset, 60 fl. vierteljährlich, sofort vermietbar; auch Möbel zu verkaufen. Adr. in der Exp. 40706

Ein elegant **möblieres Zimmer**, mit separatem Eingang, so gleich billig zu vergeben. Näheres in der Expedition. 40696

Hausverkauf.
Zu Ofen, auf dem südwestlichen Abhänge des Zselingerberges, ist eine schöngelegene Villa, mitten in einem Garten, zu verkaufen. Das Nähere darüber ist bei dem Advokaten, Herrn Kornel Stehlo (Ofen, Hauptstraße No. 4, nahe zur Brücke) zu erfragen. 40708

Kompagnon
mit 12-15000 Gulden wird wegen erwünschter Vergrößerung des Fabriksbetriebes eines gangbaren patentirten Industrieartikels gesucht. Persönliche, kommerzielle Beteiligung (womöglich Verfirtheit in der Eisenbranche) unerlässlich. Anträge an die Exp. sub „Cs. 55.“ 40699

Hauskauf, in guter Lage, bis 3 Stod hoch, gesucht. Adr. mit näherer Angabe des Preises etc. unter „D. E. 5.“ an die Exped. 40701

Jüngere und ältere **Metalldrucker-Schiffen** mit 8 bis 15 fl. Wochenlohn werden so gleich auf 1 Jahr aufgenommen bei Labath und Comp., Budapest, Perzskórat 50, Ecke Rodmanihy-gasse. 40704

Subskriptions-Einladung!

Das Bankhaus David Lévai,

Budapest, Theresienring Nr. 48

gibt hiedurch bekannt, daß die behufs Börsenoperationen freire III. Serie abgeschlossen wurde und Diejenigen, welche theils durch Veripatung, theils aber durch Ueberzeichnung von dieser Serie ausblieben, in eine IV. Serie eingetheilt werden. Ich fordere daher all Diejenigen, welche an der unten verzeichneten IV. Serie theilzunehmen wünschen, daß sie die diesbezüglichen Anmeldungen bis verzeichnetem Termine umföbestimmter veranlassen mögen, da selbe schon am 19. a. c. geschlossen wird und die Geschäfte am 20. d. für diese Serien beginnen, und zwar:

Gruppe A IV 100 Anthelle . . . a fl. 25	Gruppe D IV 30 Anthelle . . . a fl. 100
B IV 50 " . . . a fl. 50	E IV 20 " . . . a fl. 300
C IV 50 " . . . a fl. 100	F IV 20 " . . . a fl. 500

Gleichzeitig fordere sämtliche Konjortialscheinbesitzer der **Serie I.** Gruppe A, B, C, auf, den aus den am 8. Juni begonnenen Börsenoperationen resultirenden Gewinn an meiner Kassa zu beheben, und zwar erhält jeder Konjortialscheinbesitzer der Gruppe A I 6 fl. 25 kr., der Gruppe B I 14 fl. 20 kr. und der Gruppe C I 31 fl. als Gewinnsergebnis der vom 8. bis 30. Juni durchgeführten Börsenoperationen ausbezahlt.

Dieses Resultat, sowie die rege Betheiligung der bereits bestehenden Gruppen, hauptsächlich aber die gegenwärtig außerordentlich günstige Börsenkonjunktur veranlaßt mich, eine neue Subskription auf die zu freirende IV. Serie zu eröffnen. Meine vorzüglichen Verbindungen ermöglichen es mir, die täglichen Fluktuationen an der Börse bestens auszunutzen, ich bin daher in der angenehmen Lage, meinen hochverehrten Kommitenten die größtmöglichen Chancen zu bieten.

Jede Gruppe wird separat verwaltet und der Reingewinn am Ende eines jeden Monats an meiner Kassa baar ausbezahlt und steht es jedem Theilnehmer frei, nach einmonatlicher Kündigung auszutreten, in welchem Falle der Austrittende sein Kapital sammt abgewickelm Nutzen baar eingehändigt erhält. 42269

Zu kaufen gesucht
gegen Baarzahlung wird ein adeliges

GUT

im Preise bis zu 200.000 Gulden, und eine

Herrschaft

im Preise bis zu 600.000 Gulden. Günstige Lage, schönes Kastell, gute Wirthschaftsgebäude, prima Ackerland oder schlagbarer Wald erwünscht. Gefällige Offerte nur von Besitzern erbitten kön. ungen. Oberförster Horváth & Richard Paz, Wien, 4. Bez., Margarethenstraße 12. 42340

Antikrinin
Saarentferner entfernt sofort und spurlos alle verunzierenden Gesicht- und Armhaare. Depot für Budapest: Droguerie „zum schwarzen Hund“ Friedrich Detsiay, Budapest, V., Währner-Boulevard 10.

(Gegründet im Jahre 1884) **M. Hochfinger & Söhne** in Eszékabur (Ungarn, Murinsel) versenden einen echten, hochfeinen

Tafel-Essig



per Post in großen Roth-Flaschen Preis e. 5 Kilo-Bottelnd. fl. 1.50. Rothfläschchen inbesgriffen. Ein Liter d. obigen „Essig“ Tafel-Essig“ erreicht an Ausgiebigkeit 4 Liter des gewöhnlichen. Im Handel vorkommenden Essigs, ferner ist die große Rothblauer für jede Wirthschaft ein sehr dauerhafter und nützliches Stüd, daher der Bezug obiger Spezialität jeder Hausfrau bestens empfohlen werden kann.

Direktor L. Landesmann's

Knaben-Institut in Szabadka.

(Vikl. priv. Bürgersehule.) Die Bürgerschule bietet Vorbereitung für Handelsakademie, Industrie und Kadetenschule; befähigt für die Staatsämter, kommerz., industrielle, Assikuranz, Bank- und Eisenbahn-Anstellung. Der Schüler kann ferner in Forst-, landwirthschaftliche und Thierarznei-Schulen übertreten. Sorgfältige Erziehung mit gewissenhafter Rücksicht auf Anlagen. Fortwährende Aufsicht. Mäßige Preise. Programm gratis. Ferienkurs.

Dr. Kajdacsy,

gew. k. k. Regimentsarzt, Budapest, V., Währner-Boulevard 4 (váci-kört 4), I. Stod, Eingang bei der Treppe. Ordination Vormittags von 9-4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Honorirte Briefe werden unter Diskretion beantwortet. Medicamente gratis.

Krankheiten

sowie Sauerbröhenflüsse, Geschwüre, Syphilis, Menneschwäche, Hautkrankheiten, Stau bei Frauen, ohne Einsprizung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen, Mennenscheiden heilt rasch und sicher ohne Berufshörung

Budapester Holzrolladen

Vertikalen Bretchen-Zaloufen und Leinwand-Konleanz-Fabrik des Alexander-Zustus, Budapest, Andrassyut 60, Ecke der Csengerygasse, empfiehlt ihre Erzeugnisse zu den konstantesten Preisen. Preiskourant und Kostenvoranschlag franco.

Ein tüchtiger Schneider

für Herren-Kleidergeschäft in Rumänien wird gesucht. Derselbe muß perfekter Kundenschneider sein, und bevorzugt werden Solche, die auch in Lager-Arbeit versirt sind. Offerte unter Angabe der bisherigen Thätigkeit, sowie Gehaltsansprüche sind sofort zu richten an die Administration dieses Blattes unter Chiffre „N. K. B.“ 40392

Königshofer

Patent-Portland- und Puzzolan-Cement-Fabrik

CEMENT

offerirt die Festigkeitszahlen der Normen des Oesterr. Ingenieur- und Architekten-Vereines weit übertreffend, in vollständig egalere Qualität, feinsten Mahlung, bedeutendster Ausgiebigkeit. Jede Garantie für tadellose Erhärtung. **Fabrik in Königshof an der böhmischen Westbahn.** Verkaufsbureau per Adresse: **Königshofer Cementfabrik, Prag, Mariengasse 18.**

Vertretung für Budapest: **Paul Wertheim, 7. Bezirk, Königsgasse Nr. 75.**
Lager bei: **M. UNGAR & Comp., Spediteure, V., Arany János-utca 34.**

NACH AMERIKA.

FAHRKARTEN bei der **Niederländisch-Amerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft.**
I., Kolowratring 9 **WIEN.**
IV., Weyringergasse 7a
Prospekte u. Anstufte promptest u. unentgeltlich. Kürzeste, schnellste und billigste Reise.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 17. Juli 1891.

Beilage des „Neuen Bester Journal“.

Seite 9.

Budai szinkör
in **Krisztinavárosban.**
A suhanecz.

Operette 8 Acte. Bayard és Vándorburch után megzenésítette Konti József.
Zavarg Meunierné Kantay
Bliz (unokái) Ledofszky
Jósi) ezek gyámja Kovács
Pizot, ezek gyámja Kiss
Morin Kiss
Emil, fia Németh
Morin báróné Kiss
Durand Tölgyesi
Rendőrúrsz Kassay
Dajka a bárónéál Zódy
Groom, Öváry

Egy suhanecz. Lászy
Kezdete 7 órákor.
Városligeti szinkör
A bőregér.

Operette 3 Acte. Zenéjét szerzette Strauss János.
Eisenstein Antal Andorffy
Róza, neje Osillag
Frank Polgár
Orlovsky hercege Pusztai
Falko, ügyvéd Hatvani
Blind, ügyvéd Püspöky
Adéi Mésásos
Ali bey Dermói
Aurray Virnai
Frosch Ujvári
Canada Némethy
Kezdete 7 órákor.

Erstes hauptstädtisches
Sommer-Orpheum,

Grosse Feldgasse 17.
Auftreten des weltberühmten Dompieurs
Mr. Rudosindo Roche
mit seinen wunderbar dressirten
12 Wölfen.
Ferner Aufreten der ausgezeichneten unübertrefflichen
arionischen Excentrique **Bunth und Radd**, des vor-
züglichen Original-Equilibristen **Constantin Molodjoff**,
der reizenden jugendlichen Wiener Liederjängerin **Fritzi**
Georgette und **Little Ghula** am Trapez. Sensationeller
Erfolg der **The 3 Gdys**. Einzige Akrobatentruppe der
Welt im Salonzuge. Nur noch kurze Zeit: Die große
Wasser-Tragödie: „**Einnasses Geheimniss**“, oder:
„**Das finstere Dunkel**.“ Auftreten des Fräul. **Baldachy**,
ungar. Sängerin; des Fräul. **Cécilie Carola**, Excent-
rique-Sängerin und des beliebten Gesangskomikers
Ferdinand Rüd.

Herzmann's Orpheum,

Hajós-uteza 13, vis-à-vis der kgl. Oper.
Neuengagirt: **Therese Seidl, Julie Wolf, Josephine**
Rohm. Auftreten aller engagirten Mitglieder.

Stadtwaldchen unter Wasser.

Die Menschenfresser kommen.
Neueröffnetes Pracht Café Herzmann neben dem Orpheum.

„BLAUE KATZE“,

Königsgasse Nr. 15. 42068
Auf vielseitiges Verlangen, neu in Szene gesetzt:

Die Eiffelthurm-Damen.

Von Schöpl. Musik von Kmoch.
Zum Schluß:

Cavalleria Rusticana.

Vorzügliche Ventilation. Anfang 8 1/2 Uhr.

Stottern!

Kursus-Anmeldungen
nach **Bodmanthegasse**
Nr. 15. — Sprachheil-
Instituts-Direktor **Prelling**.
Prospecte frei. Sprechst. v.
10-12. Auf Wunsch Pension.

Zur gänzlichen und sichersten Vertilgung der
Wanzen, Flöhe,
Schwaben, Fliegen, Ameisen,
sowie sämtlichen schwarzen
Insekten und Motten
ist das sicherste und zuverlässigste Mittel



J. Andel's
überseeisches
Insekten-
pulver.

Preis einer Flasche fl. 1.25, 1.—, —.75, —.50,
—25, —15; ferner:

J. Andel's Präservativ gegen Mottenfraß.
Preis einer Schachtel: 75, 50, 35, 25 kr.

J. Andel's überseeisches Pulver übertrifft in seiner
Wirkung sämtliche bis jetzt bekannten derartigen Mittel.
Die Anwendung erfolgt mittelst eines Insekten-
pulverzerstäubers. Preis 30 kr.

Hauptdepot in Budapest: Apotheke des **Josef v. Szécl**,
Königsgasse Nr. 12.

Folies Caprice,

Rostély-uteza 4.

Heute:

Soirée bei Lewinsky.

Schluß der **Alabrias** Trilogie.

Zum Schluß, auf vielseitiges Verlangen:

Mephisknopheles.

„IMPERIAL“,

Wagnerstraße Nr. 48. 4231

Bestentilirtes Lokal und angenehmer Aufenthalt für
Familien.

70. Gastspiel **H. Sirosh.**

Die Dominopartie im Café Knoeles.

Medizinischer Unterricht von **H. Sirosh.**

Wettlingen der 12 reizendsten Damen in:
Guirlandes des Chansons.

Von **S. Richtenstein.**

Auftreten der 15jährigen, rühmlichst bekannten Miniatur-
Soubrette **Fräulein Klauke Kovala.**

GIRKUS WULFF, Thiergarten.

Heute, Freitag, den 17. Juli, Abends 7 1/2 Uhr:

Grosse Vorstellung

mit stets abwechselndem Programm.

Auftreten der Familie **Benedetti** (5 Personen), in
ihren karischen Spielen, der

4 Gebrüder Maisano,

comisch-musikalischen Clowns, sowie Auftreten sämt-
licher engagirten Künstler und Künstlerinnen.

Morgen, Samstag, Abends 7 1/2 Uhr: **Grosse Vorstellung.**

4711
EAU DE COLOGNE

Extrait double mit gothischer
Grün-Gold-Etiquette,
anerkannt als die beste durch Zuerkennung des einzigen
ersten Preises auf der Ausstellung in Köln 1875.
FERD. MÜLHENS

„Glockengasse No. 4711“
KÖLN.

Auf Raten

Möbel, Teppiche, Vorhänge erhalten solide
Zahresparcien jeden Standes, Beamte,
Geistliche, Offiziere, Kaufleute zu billigen
Preisen. **Budapest, innere Stadt,**
Neuweltgasse Nr. 10,
neben dem Komitathause. Von 8-12 Uhr
Borm. und von 2-6 Uhr Nachm.

Margarethen-Insel.

Heute und jeden Freitag:

Szegediner Halászlé,

welches am Donauufer hinter der oberen Restauration
unter persönlicher Beaufsichtigung des hauptstädtischen
Fischermeisters und Lieferanten **Herrn Franz Zimmer**
in fünf großen Kesseln gekocht wird und steht dem p. t.
Publikum zur Befichtigung frei. Der erste Kessel wird
um 3/8, der letzte um 9 Uhr Abends aufgetischt. —
Für Gesellschaften von wenigstens 20 Personen
werden auch für jeden beliebigen Tag Bestellungen auf
Halászlé entgegengenommen. Das letzte Schiff
fährt von der Insel um 1/2 11 Uhr Nachts ab.
Hochachtungsvoll **Alois Reinprecht.**

Gingig bekann-
ter, altährlich-schmeck-
voller, stärkender, Siederthes
Seitmittel gegen chronischen Kopf-
schmerz, Migräne, Magen- u. Blasenkatarrh,
in ganzen Familie bei bekanntem erfrühendes
Gebrauch. Besondere zu empfehlen in Gegenden, wo
Tagesliches Trinkwasser und erdennliche Straßentruhen an-
berühren pflegen. Das beste ist in allen Postäm-
tern und in Apotheken für den Verkauf zu haben.
L. E. E. S. K. u. S. V.
Wm. J. G. Hof-
lieferant.

P. A. R. Á. D. E. R.
SAUERWASSER.

Mühlen
empfehlen wir unsere Mülerei-
Maschinen, komplette Mühlen-
anlagen, Turbinen und
Wasserräder als Spezialitäten
J. Wörner & Co.,
Mühlenbau-Anstalt, Maschinenfabrik und
Eisen gießerei, Budapest. Váci-ut.

Der Verdauungs-Wein
(Vinum digestivum Rheymscher)
aus der fürstl. Hofapothek zu Brünn von
M. Ph. C. Rheymscher,
wirkt verdauungsfördernd, auflösend und besel-
tigt Verstopfung und deren Folgen.
Preis: Mittlere Flasche 1 fl., große Flasche 2 fl.
50 kr. Per Post für Emballage 20 kr.
Depot in Budapest in der Apotheke des
Josef v. Szécl, Königsgasse 12.
zu haben in den meisten Apotheken.
Ihren Verdauungs-Wein, den ich zur Probe von Graz
bestellt habe, finde ich in seiner Wirkung ganz vorzüglich
und kann Ihnen zu diesem Erfolg nur gratulieren etc. etc.
S. Pawesch, t. t. Oberförsternkommissär in Bälfermarkt.

Dem geehrten Möbel kaufenden Publikum zur gefl. Beachtung!

Wiederholt reduzierter Möbel-Preiscourant.

Gegen 3jährige schriftliche Garantie.

Bei Nichtkonformität werden bei uns gekaufte Möbel zurückgenommen und umgetauscht

2 Chiffone, Zithrig fl. 38	1 Schlafzimmer, Marmorplattenfl. 110	1 Garnitur, crep od. bouret fl. 95
2 Betten, Hartholz, politirt fl. 24	1 Schlafzimmer, ge- schnitt u. Laden fl. 160	1 Garnitur, Seide fl. 110
1 Speisetisch fl. 11	1 Speisezimmer fl. 110	1 Speisebivan, hohe Lehne fl. 45
1 Schreibisch fl. 14	1 Speisezimmer, geschnitten fl. 130	1 Bivan, crep od. bouret fl. 33

Große Auswahl in altdeutschen, barocken und englischen Schlaf- und Speisezimmern, sowie auch in billigen und feinen Salon-Einrichtungen, wie auch günstiger Gelegenheitskauf in Salon-Teppichen und feinen Vorhängen.

GÖMÖRI TESTVÉREK, vaterländische Tischler-
Gesellschaft,
Budapest, Ecke Hatvaner- und Neuweltgasse Nr. 1, I. Stock.
Zulivirtete Preiscourante gratis und franko. 89510

Allerlei.

(Ein Brief des Kronprinzen Rudolf.) Die „Moderne Rundschau“ theilt den Wortlaut eines interessanten Briefes mit, den Kronprinz Rudolf am 15. Februar 1880 aus Prag an den vor Kurzem verstorbenen Freiherrn v. Malgahn richtete. Das Schreiben gewährt einen Einblick in die herzogliche Persönlichkeit und schriftstellerische Anspruchslosigkeit des verewigten Kronprinzen. Es lautet: „Geehrter Herr: Zunächst Dank für die Zusendung Ihrer „Reise durch das Königreich Algaron“. Ich habe dieses anziehende Buch durchlesen und fand besonders für mich, der ich ja einen großen Theil der iberischen Halbinsel durchwanderte, viel Interessantes darin. Ich kann mich mit Männern, die der Wissenschaft leben, ihr in vollem Maße angehören, selbstverständlich nicht annähernd auf dieselbe Stufe stellen. Ich bin vor Allem ein passionierter Jäger und was damit zusammenhängt, ein großer Naturfreund; beschäftige mich viel mit Naturwissenschaften, doch bin ich darin ein Stümper, ein bloßer Beobachter des Thierlebens. Ich habe Spanien in verschiedenen Richtungen durchwandert und fand auf herrlichen Expeditionen viel Interessantes. In Portugal war ich leider nur sehr kurz und bloß in Lissabon und nächster Umgebung der Stadt. Ich hoffe, Ihnen in einigen Monaten eine Arbeit über meine spanische Reise überreichen zu können, vorderhand bitte ich Sie, dieses kleine Werk „Fünfzehn Tage auf der Donau“ freundlichst anzunehmen. Stellen Sie ja keine großen Erwartungen daran. Diese bescheidene Arbeit hat weder einen rein wissenschaftlichen Werth noch ist es eine unterhaltende Reisebeschreibung. Es sind bloß tagebuchartige Skizzen und Schilderungen von Natureindrücken, wie sie ein passionierter Jäger und Naturfreund in reichlichem Maße an unserer herrlichen Donau zu sammeln Gelegenheit hat. Nochmals für Ihr interessantes Buch dankend, bin ich mit den herzlichsten Grüßen Ihr Rudolf. Prag, den 15. Februar 1880.“

(Am 18. August wird der „heilige Rod“ zu Trier) seinem Versteck im Hauptaltar des Domes entnommen werden, und die Ausstellung der Reliquie wird dann etwa acht Tage später beginnen. In allen rheinischen Diözesen wird von der katholischen Geistlichkeit schon seit Wochen eifrig daran gearbeitet, um möglichst zahlreiche Wallfahrten nach Trier zu Stande zu bringen. Die Gläubigen werden aus den einzelnen Diözesen zum Theil mittelst Sonderzuges nach der Stadt gebracht werden. Die Bahnverwaltung errichtet für diese Sonderzüge eine besondere Ein- und Aussteigestelle in der Nähe des Bahnhofes. Alle Welt in Trier ist mit Vorbereitungen für den Empfang der Pilger, von denen man 1 1/2 bis 2 Millionen erwartet, beschäftigt. Etwa 400 Trierische Bürger haben laut Bericht an die „Magd. Ztg.“ bei der Ortspolizeibehörde Erlaubniß für Gast- und Schankwirtschaft während der Wallfahrtszeit erbeten. Außerdem richtet sich so ziemlich jede Familie darauf ein, den Pilgeru gegen Entgelt Nachtlager gewähren zu können. Nach Meldungen, die aus den verschiedenen Diözesen vorliegen, wird Trier während der Wallfahrtszeit etwa gerade so viel Pilger zu beherbergen haben, als es heute Einwohner zählt. Die Prozessionen langen in der Regel gegen Abend in Trier an, dürfen im Laufe des folgenden Tages den heiligen Rod sehen und verlassen darauf sogleich wieder die Stadt. Um den Verkehr in den Straßen zu bewältigen, läßt die Pferdebahverwaltung gegenwärtig Doppelgleise legen. Die Zufuhr an Gemüse und Fleisch soll durch allfällige Märkte gedeckt werden. Da hierzu die öffentlichen Plätze der Stadt unbedingt freigehalten werden müssen, so hat die Stadtverwaltung alle Gesuche

um Genehmigung zur Aufstellung von Schaubuden und dergleichen abschlägig beiseite. Dagegen wird neben der Ausstellung der vornehmsten Trierischen Reliquie auch eine Ausstellung von Erzeugnissen des Trierischen Kunstgewerbes und ferner eine Ausstellung von Trierischen Alterthümern veranstaltet werden. Bei dem „heiligen“ Rod soll Tag und Nacht während der Ausstellung eine Ehrenwache Trierischer Bürger Wache halten, doch hat sich bis heute trotz mehrfacher Aufforderungen von Seiten des Bischofs die nöthige Anzahl solcher Ehrenwächter noch nicht gefunden. Die Nahrungsmittelpreise dürften sich während der Wallfahrtszeit kaum wesentlich erhöhen, wohl aber die Miethepreise. Schon heute muß man für ein möbliertes Zimmer für die Zeit der Ausstellung mindestens das Dreifache des gewöhnlichen Preises zahlen.

(Vom rumänischen Hofe.) Man schreibt der „W. A. Z.“: „Es ist noch nicht bestimmt, wann Königin Elisabeth von Rumänien, die sich ein wenig unwohl fühlt, Sinaia verlassen und nach Sigmaringen reisen werde, und es ist somit auch noch nicht der Tag der Durchreise der Königin in Wien festgesetzt. Wenigstens ist die hiesige rumänische Gesandtschaft von der Ankunft der Königin noch nicht offiziell verständigt. Auch über eine Erkrankung der Hofdame der Königin, Fräulein Helena Bacarescu, von welcher heute gemeldet wird, ist hier nichts bekannt. Das Hofräulein, das bereits an die Dreißig zählt und welches bekanntlich in letzter Zeit mit einer Herzensneigung des rumänischen Thronfolgers in Verbindung gebracht wurde, dürfte die Königin auf ihrer Reise nach dem Auslande nicht begleiten. Ihr Vater, der Gesandte in Rom, Herr Johann Bacarescu, wurde zum Könige nach Schloß Sinaia berufen und wird dort in den nächsten Tagen eintreffen. Diese Berufung hängt zweifellos mit der Herzensangelegenheit des rumänischen Thronfolgers zusammen, und es heißt auch, daß der Gesandte seine Tochter mit nach Karlsbad nehmen werde, wohin derselbe sich zur Kur begibt. Es verlautet übrigens in diplomatischen Kreisen als vollkommen authentisch, daß der rumänische Thronfolger sich allmählig von der Staatsraison zu verabschieden werde. Ja, man will sogar wissen, daß die Angelegenheit in diesem Sinne geordnet sei. Kronprinz Ferdinand wird jetzt einige Wochen in Sigmaringen verweilen und sodann eine mehrwöchentliche Reise unternehmen, um im Herbst gemeinsam mit der Königin Elisabeth von Sigmaringen aus die Rückreise nach Bukarest anzutreten. Bei ihrer Durchreise in Wien wird die Königin hier keinen Aufenthalt nehmen, sondern direkt mittelst Westbahn die Fahrt nach Sigmaringen fortsetzen. König Carol wird in diesem Jahre das Land nicht verlassen. Er bleibt während des Sommers auf Schloß Sinaia.“

(Der Papst als Schiedsrichter.) Aus Paris wird geschrieben: Zu einem seltsamen Schiedsrichteramte hat eine Anzahl kleiner Pariser Kaufleute den Papst Leo XIII. eingeladen. Dieselben wendeten sich an den Papst mit dem Ersuchen, Schiedsrichter zwischen dem Pariser Groß- und Kleinhandel zu sein und in einer Encyklika die Frage der großen Bazare jener gewaltigen Waarenmagazine, welche angeblich die kleinen Geschäfte erdrücken, zu behandeln, das heißt zu entscheiden, ob dieselben nach christlichen Grundsätzen weiter bestehen dürfen oder nicht. In der Petition der kleinen Kaufleute heißt es: „Die unterzeichneten Pariser Kaufleute bitten Eure Heiligkeit, in einem Schriftstück, welches unter Leiter und Ketter werden soll, uns die Gesetze der Gerechtigkeit und Wohlthätigkeit vorzuzeichnen, die mit der Freiheit des Handels und der Konkurrenz in Zusammenhang stehen.“ Nun hat Leo XIII. erst in seiner jüngsten Encyklika die soziale Frage eingehend behandelt, und man darf demnach gespannt sein, wie der Papst diese

Spezialfrage der Pariser Kleinverfleißer und Krämer beantworten wird.

(Es liegt im englischen Charakter) begründet, heißende Selbstkritik zu üben. Ein sehr amüsantes Beispiel davon liefert der bekannte Romanchriftsteller Walter Besant, welcher in einem englischen Blatte „eine erleuchtete Gast“ in einem fingirten Briefe sich folgendermaßen äußern läßt: „Im Ganzen sehr angenehme Woche. Sie zeigten mir ihre Arme, ein hübsches, kleines Spielzeug, auf welches sie so viel Geld verwenden, wie ich für ein wirkliches Heer, und ihre Marine, welche sich schon stattlich ausnimmt, aber im Interesse der Sicherheit des Landes zweimal so groß sein sollte. Außerdem habe ich eine Hand voll Freiwillige zu sehen bekommen, welche das Land schon vertheidigen könnten, wenn ich etwas dabei zu sagen hätte. So wie sie aber jetzt sind, besitzen sie keine Offiziere und keine Organisation. Die Engländer sind ein wunderbares Volk. Niemand magt es, einen Vorstoß zu machen der Sicherheit der Nation wegen, sondern nur der Sicherheit der Partei wegen. Die Leute, welche die wirkliche Größe des Landes aufbauen, die Kaufleute, Fabrikanten, Männer der Wissenschaft, Kunst und Literatur, von denen ich so viel zu Hause lese, hat man mir sorgfältig ferngehalten. Die zu Grunde liegende Eifersucht verstehe ich nicht. Man schützt vor, daß die Leute nicht hoffähig wären. Das ist absurd. Wie kann ein Hof in diesem Lande bestehen, welches diese Leute reich machen und welches eine Volksversammlung regiert, wenn Männer der Wissenschaft, der Kunst, der Literatur und der Industrie nicht den glänzendsten Theil bilden? Ich verstehe das nicht. In meinem Lande würde ich an dem Bestande der Krone verzweifeln, wenn ich nicht alle Klaffen um den Thron scharte. Dennoch habe ich Niemanden von den Namen, welche in der ganzen Welt und besonders in Deutschland verehrt werden, zu Gesichte bekommen. Das ist mir als das Allerwunderbarste in diesem seltsamen Lande erschienen.“

(Aus dem Lande der Untrache) wird eine Begebenheit berichtet, die einigermaßen von den sonstigen corfischen Bräuden abweicht, und wenn die Meldungen von dort richtig sind, erkennen läßt, daß in manchem corfischen Herzen menschlichere und civilisiertere Begriffe die Oberhand gewinnen über die starren Gebote der Vendetta. In Folge von Erbfeindschaften war zwischen den Familien Lucchini in Arbellara eine erbitterte Feindschaft ausgebrochen, die während der letzten zwei Jahre bereits mehreren Mithgliedern derselben das Leben gekostet hatte. Unter der Anklage eines der letzten Vendettamorde war vor sechs Monaten Luigi Lucchini verhaftet, aber wieder in Freiheit gesetzt worden, da seine Schuld nicht zu erweisen war. Was das Gericht nicht für erweisen annehmen mochte, davon waren aber die feindlichen Verwandten Lucchi's überzeugt; sie hielten ihn für den Mörder eines der Ihrigen und jannan auf Rache. Am 9. Juli wurde sie mit unheimlicher Schnelligkeit geübt; Luigi Lucchini, der mit fünf anderen Personen in einem Wagen nach Sartena fuhr, wurde unterwegs von der tödtlichen Kugel getroffen, die Thäter verschwandem im dichten Maquis. Als aber in Sartena dem Sterbenden die letzte Hilfe geleistet und zugleich Fragen über den Hergang an ihn gerichtet wurden, erklärte er, daß er sich den todbringenden Schuß mit seiner eigenen Waffe beigebracht habe, und die Begleiter bestätigten seine Aussage. Die Behörde schenkt dieser Darstellung keinen Glauben und hat daher die fünf Zeugen der That einsteuerten in Haft genommen, weil sie der Überzeugung ist, daß eine Vendetta vorliegt, daß aber das unglückliche Opfer derselben, um den blutigen Kampf der beiden Familien endlich zur Ruhe zu bringen, den Mord als

Zwischen zwei Frauen.

Roman von Matilde Serao. Autorisirte Bearbeitung von Max v. Weizenthurn.

Erster Theil.

4.] Hinter dem Tisch hatte der Herzog von Ribella, ein Magistratsrath Neapels, sich aufgestellt, der aus Freundschaft für die Familie um Erlaubniß gebeten hatte, den Akt der Civiltrauung vornehmen zu dürfen. Der Herzog von Ribella öffnet das kleine, elegant gebundene Büchlein, dessen wir früher Erwähnung gethan und das der Codex war; mit lauter Stimme las er: — Artikel hundertunddreißig, die Ehe verpflichtet die Gatten zu wechselseitiger Treue, wechselseitigem Beistande und gemeinsamem Haushalt! In den Herzen der Zuhörer ward manches Echo der Erinnerung wach — wie vielemale ist derlei schon gelobt worden und wie oft schwand doch schon die Liebe dahin, wie oft ward ihr Band gewaltsam zerrissen, wie oft die Familien zerstreut und zerstört! — Artikel hunderteinunddreißig, der Gatte ist das Oberhaupt der Familie, die Frau nimmt seinen Namen an und ist verpflichtet, ihn überall hin zu begleiten, wo er es angemessen findet, seinen Wohnsitz aufzuschlagen. — Artikel hundertzweiunddreißig. Der Ehemann hat die Verpflichtung, seine Frau zu schützen, sie bei sich zu behalten, ihr all das zu verschaffen, dessen sie im Verhältnisse mit ihrer gesellschaftlichen Stellung zum Lebensunterhalte bedarf:

besitzt er nicht die hinreichenden Mittel, so muß die Frau sich bemühen, zu dem gemeinschaftlichen Haushalte beizutragen. Bei diesen Worten neigten sowohl Beatrice als auch Marcello ihre Häupter. Im Kreise der Versammelten trat aber so merkwürdige Erregung zu Tage, daß man wirklich hätte meinen sollen, dieselben wüßten nicht was nun folge. — Sie, Marcello Andreas Ferdinand Galati, Herzog von San Giorgio, sind Sie bereit, Beatrice Maria Isabella Manso, Herzogin von Nevertera, zu Ihrer rechtmäßigen Gattin zu machen? Lautlose Stille herrschte, alle Anwesenden horchten mit gespannter Aufmerksamkeit auf die Worte, welche nun folgten. — Ja! erwiderte Marcello mit lauter, fester Stimme, indem er zu ihr hinüberblickte, die durch dieses bindende Wort sein Weib ward. — Und Sie, Beatrice Maria Isabella Manso, Herzogin von Nevertera? forschte Ribella, sich gegen die Braut verneigend. Wollen Sie Marcello Andreas Ferdinand Galati, Herzog von San Giorgio, zu Ihrem legitimen Gatten nehmen? Sie lächelt bei dieser Frage, lächelt, indem sie Marcello anblickt und antwortet durch eine einfache Bejahung. Einer Frauenkehle entschlüpfte ein leises Schluchzen; Analia Cantelmo war es, welche sich von innerer Bewegung hatte hinreißen lassen und sich einer ihrer nervösen Krisen hingab, die sich gewöhnlich in einem Thränenstrome Luft machten. In einer Ecke des Saales weinte die Herzogin von Miletto, deren Gatte sich erschossen, leise hinter ihrem goldgeputzten Schleier vor sich hin. Jetzt öffnete Ribella das umfangreiche Registerbuch, in welchem man die seltsamsten Proben bizar-

rer Kalligraphie studiren konnte — zitternde, unruhige Handschriften, Namen, die in Eile, die mit Liebe, im Zorn oder Gleichgiltigkeit hingeschrieben worden waren, plebejische Namen neben den hochklingenden Titeln des Adels. Das Brautpaar schrieb sich unmittelbar nach dem Hausknechte Gaetano Parascandolo und der Tabakfabriks-Arbeiterin Pasqua Toddice ein. Während Marcello sich niederbeugte, um zu schreiben, streifte Beatrice langsam den Handschuh ab, schob die Spitzen am Aermel zurück, dankte dann dem jungen Ehemanne verbindlich, welcher ihr die Feder reichte, und ohne abzuwarten, schrieb sie mit fester, klarer Hand ihren Namen hin; sie ließ sich nicht in Verwirrung bringen, sie achtete nicht einmal des seltsam beharrlichen Blickes, den ihr Gatte ihr zuwarf. — Die Braut kommt mir wirklich wie eine jener Huppen vor, welche „ja“ und „nein“ quitschen! flüsterte der Cavaliere Castelbarco Robert Giordano zu. — Was ist weiter daran gelegen? Eine schöne Frau kann man sie immerhin nennen! — Ich möchte sie nicht haben! — Hättest sie auch nie bekommen; die Nevertera's sind klug, man will sogar behaupten, daß Donna Louisa an zu viel Klugheit gestorben sei. Das Begrüßen und Beglückwünschen hatte seinen Anfang genommen, man reichte Mario Nevertera und Marcello San Giorgio die Hände, man verneigte sich vor der Braut, die Damen umarmten sie und flüsterten ihr freundschaftliche Worte zu; es war die gewöhnliche konventionelle Form, mit welcher derlei Dinge vor sich zu gehen pflegen. Mario Nevertera hatte Worte des Dankes für einen Jeden, San Giorgio schüttelte nur fast konvulsivisch die ihm dargereichten Hände; sein Blick hatte etwas

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen
offerirt billigt **Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6.** 39742

Konditorei
in einer Provinzstadt mit circa 5000 Einwohnern, alleiniger Posten, wäre um einen annehmbaren Preis laut Uebereinkommen wegen Kränklichkeit des Eigenthümers gleich zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. 5358

Trafit
mit Lottokollektur, elegant eingerichtet, alter Posten, am schönsten Platze, großer Kundentheil, ist sofort zu übergeben. Näheres Wainner-Boulevard 44, 1. St., J. Hans. 40592

Kereskedő-segéd,
rövidkörben jártas, felvétetik 15 ftr havi fizetés és ellátás mellett Kohn Mórnaí, Abauj-Szántón. 5362

Feine Köchin,
zugleich Haushälterin, gesucht für alleinstehenden älteren Herrn aufs Land. Angenehme Heizung und Bekleidung, gründliche Kenntnisse der ländlichen Hauswirtschaft, ungarische und deutsche Sprache Bedingung. Gehalt nach Uebereinkommen. Anträge unter „B.“ an die Exp. 40631

Öföne Wohnung,
Öfen, Barfüßgasse 14 (nahe zur Straßenbahn), zwei geräumige, parquettirte Schlafzimmer, Vorzimmer, Küche, Speis zc. per 1. August zu vermieten. 5383

Schlafzimmer
und eine Salonanrichte in sehr gutem Zustand sind preiswürdig zu haben. Teuerung Nr. 41 bei der Hausmeisterin, von 9 bis 12 Uhr. 40606

Ein junger Banquier
wird sofort aufgenommen. Budapest, VIII., Oriás-utca 14, ajtó 7. 40642

Komptoiristen,
auch Damen, sowie Praktikanten werden aufgenommen. Off. unter „Bureau 20“ an die Exp. d. Bl. 40634

Stutzflügel,
neu und überpfeilt, vorzügliche Fabrikate (darunter auch Bösendorfer), sowie Pianinos u. Harmoniums sehr preiswürdig bei Albert Kohn, Schlangengasse 6. 40615

Kompagnon gesucht
mit einigen tausend Gulden für eine Fabrik; hundert Prozent Ertragniß. Adr. in der Exp. 5379

In Gödöllő
ist eine in einem prachtvollen Garten gelegene Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern und Küche, wegen Abreise billig zu vermieten. Näheres in der Exp. 5387

Ein tüchtiger Agent
mit Kundenkreis wird in ein Biergeschäft, mit etwas Kautions- oder Guthabensgegenstand, gegen Provision sofort aufgenommen. Offerte unter „Bier“ an die Exp. 40667

W o b e l auf Platen
erhalten solide Jahrespartien, Offiziere, Geistliche, Beamte zu billigen Preisen in der Wöbelhalle, Budapest, Deakgasse 8, 1. Etod. 5331

Konturs.
Diplomirter isr. Lehrer gesucht, Betreffender muß Schochet-Gabedel sein. Gehalt 350 fl. Wohnung mit Garten, Winterheizung u. Nebeneinkünfte. Der Posten kann sofort besetzt werden. Persönliche Vorstellung erwünscht. Acceptirter erhält Reisekosten vergütet. Offerte u. bft Zeugnisse sind an den **Vorstand der isr. Gemeinde Tisza-Est-Willos (Torontál)** zu richten. 5355

Ein Hochhohes,
lastenfreies Haus mit mehreren Zimmern, eingerichtet für Badegäste, aber auch für Jahreswohnungen zu brauchen, in der Nähe des Kaiserbades, wird wegen Ueberflutung verkauft. Adr. in der Exp. 40540

Erzieher
wird für 15. August, event. 1. September zu 4 Kindern von 6 bis 11 Jahren acceptirt, die in der Elementar- und der 1. Bürgerlichklassen ungar., deutsch u. hebräisch zu unterrichten sind; mehrjährige Praxis ist nachzuweisen. Gehalt 200 fl. und freie Station. Offerte, ungarisch und deutsch sind an **Arnold Tomajchoff, Liptó-Nagy-Olaszi, Ober-Ungarn** zu richten. 40637

Ungarische Glasversicherungsgesellschaft,
Budapest, Deak-ter (Ankeradvar.) Versichert Wohnhäuser, Geschäftshäuser, Wohnungen zu billigen Prämienätzen und constantester Regulirung. Ebenso **Transportversicherungen** vom 1. August

Wainnerboulevard Nr. 31. 5163
Hospitanten-Vertüre
— nur für Herren — Katalog gegen 15 fr. Briefmarken durch **H. Gerdenits, Budapest, Dob-utca Nr. 89.** 40617

Erzieher,
Jr., im Besitze vorzüglicher Wirkungs- und Präparandien, die Zeugnisse, ertheilt gründlichen Unterricht auch in Real- oder Bürgerlichgegenständen, wünscht pro Anfang Schuljahr, oder auch früher Anstellung in der Provinz. Ist auch zu ung. und deutscher Hand-dels-Korrespondenz und sonstiger Kanzlei-Arbeit verwendbar. Anträge unter „Verlänglich 30“ an die Exp. erbeten. 49601

Reisender für eine Dampf-mühle
wird aufgenommen. Reflektanten, die der böhmischen Sprache kundig und vom Fache sind, werden bevorzugt. Offerte sind an die **Wainner Walmühle** zu adressiren. 40612

Tüchtiger Platz-agent,
der bei hiesigen Bau-meistern gut eingeführt ist, findet sofortiges Engagement. Offerte unter „E.“ 30“ an die Exp. d. Bl. 40647

Theerdecken
Eine Partie einmal gebrauchter weißer und gelber von verschiedenen Dimensionen sind mit 50% unter dem normalen Tagespreise zu verkaufen. Ebendasselbe ein und mehrmals gebrauchte 4411
Säcke
zu staunend billigen Preisen. **Neppschlagen** mit fl. 3.50 per Stück, bei **Wolff Nagel, Budapest, Arany Janosgasse 10.** 40707

Salon-Garnituren, Spiße, Schlafdivans und Ottomane sind zu jedem annehmbaren Preise erhältlich. Alte Polstermöbel werden zum Umarbeiten angenommen, event. umgetauscht in unserem Muster-Salon, bei **Lud. Greß & Comp., Tapezierer - Meister, V., Nador-utca 28, vis-à-vis dem Neugebäude.** 40588

Wohnungen zu vermieten.
Das Haus Badgasse Nr. 8 wird zu einem Zinshause umgestaltet und von November an vermietet. Bei der in nächster Zeit vorzunehmenden Umgestaltung können allenfallsige Wünsche der Miethpartei berücksichtigt werden. 40243

Nag. obb menyiségű burgonyát veszek.
Kérek ajánlatot **Horty, Budapest, Torony-utca 1.** 5407

Baugeld gesucht,
85,000 fl., mit oder ohne Amortisation. Offerte erbitte unter „Wien“ an die Exp. 40702

Ein dipl. Lehrer,
Jr., unterrichtet auch Mittelschüler, wünscht als Erzieher unterzukommen. Anträge unter „Pädagog“ an die Exp. 40659

Verkäuflerin für Bazar.
Acceptirt für meinen Bazar zwei tüchtige Verkäuferinnen und sind Offerte nebst Photographien und Gehaltsanprüchen zu richten an **János Pollák, Szegszárd.** 5102
ad 614 szám. 1891.

Pályázat.
Az egri izr. hitközség előjárósága ezenel pályázatot hirdet az **előjárói**

W W W előjáró, melylyel a telepomi és irodai szolgáltatón kívül a hitközségi munkák beszedése és — a hitközség két kántor-metszője mellett — a metszői, illetve előimádkozói teendők végzése is egybe van kötve. Ugyanazért kell, hogy az alkalmazandó a magyar nyelvet szóban és írásban bírő „W W W“ legyen, aki legalább 100 ftyai övédekot képes le-teteményezni. Az ezen állásal egybekötött jánár-salások: 400 ftr évi fizetés, szabad lakás, fűtés, világítás és az itt szokásos mellékjövödelmek. Az illetőnek életkorát, családi állapotát, eddigi működését és metszői képesi-tetését feltüntetendő bizo-nyítványokkal ellátott pályázati kérvények f. 1891. évi július 26-ikáig külden-dök be. A megválasztott átköltözöködsi költségeit a hitközség megegyezés szerint meg fogja téríteni. **Az egri izr. hitközség előjárósága.**

Ein Sodawasser-Fabrik
mit 2500 Sodafaschen und 400 Kracherlfaschen ist sofort preiswürdig zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer, **Alexander Kovács, Hotelier, Nafice, Slavonien.** 5399

Stallung
für 30 Pferde, eventuell ein ganzes Haus, wird per 1. August zu pachten gesucht. Näheres **Verjenzigasse 3, Partiere 1.** 40703

Ein große Bäckerei
ist sofort zu verkaufen. Näheres bei **Stefan Rozma, Budapest, VI., sz.v-utca 40.** 40707

Ein Federstreifwagen
mit hohen Seitenbeilen und ein leichter Federwagen, beide in sehr gutem Zustande, sind wegen Auflösung des Geschäftes billig zu verkaufen. Adresse in der Exp. 40690

Konturs.
Israelitische diplomirte Erzieherin wird pro 1. September für zwei Mädchen im Alter von 10 und 12 Jahren gegen freie Station und 300 fl. Jahresgehalt acceptirt. Dieselbe muß im Ungarischen und Deutschen in Wort und Schrift, sowie im Klavier perfekt und auch in der französischen Sprache, sowie Handarbeit unterrichten können. Offerte mit Zeugnißkopien und Photographie an Herrn **Heinrich Söhenwald, Csaeza, Trencsiner Komitat, bis 10. August** erbeten. 5401

Old. tanító,
izr., ki jelenleg mint nevelő van alkalmazva és ki a középiskolák első osztályában is oktatást adhat, **nevelőnek** ajánlkozik. Szives ajánlatok „L. H.“ Nadlány, u. p. Chyborán cím alatt kéretnek. 40695

Gelegenheitskauf.
In einer größeren Provinzstadt ist ein Spezerei- u. Mehlgeschäft, welches jährlich 24,000 fl. Konjum nachweisen kann, anderer Unternehmungen halber sofort zu verkaufen. Näh. in der Exp. 40673

Ein routinirter Buchhalter,
der in einem Spezerei- od. Delgeschäfte bereits thätig war, der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig ist, gewandter, selbstständiger Arbeiter, findet pr. sofort Placement. Dasselbe wird auch ein **Komptoirist** mit schöner Handschrift aufgenommen. Offerte mit Gehaltsanprüchen unter „R. P.“ an die Exp. 40682

Egy tisztességes,
kauzóképes, jó bizonyítványokkal ellátó közép-korú férj, pénzbeszedői vagy hivataliszolgai állást keres. Cím a kiadóhivatalban. 40654

Ein Praktikant
wird aufgenommen. Monatsgehalt 5—10 fl. Näheres bei **Kollmann & Kohn, Spiritus-Engros-Geschäft, Dob-utca 4.** 40672

Lehrling für Papiergeschäft
aus anständigem Hause gesucht. Näheres bei **E. Heller, Budapest, 8. Bez., Stationgasse 2.** 5388

Sommerwohnung,
bestehend aus 2 Zimmern, Veranda, separirter Küche, Keller, schattigem Garten, billig zu vermieten; nächst der letzten Zuglöcher Pferdebahnstation. Näheres in der Exp. 40661

Holzbranche Buchhalter
für die Provinz, ledig, der die einfache und doppelte Buchung selbstständig führen kann, ung. und deutscher Korrespondent und der slavischen Sprache mächtig ist, nachkommlich von Bau- und Brennholz, vorherrschend Bauholz besitzt, wird per sofort aufgenommen. Zeugnißkopien sammt Gehaltsanprüchen sind unter „Holzbranche“ an die Exp. einzuliefern. 40713

In einem Grenzstädtchen Södingarns, auf belegenem Posten, ist eine **gemischte Waarenhandlung**

mit 10,000—15,000 fl. Anzahlung zu verkaufen. Dieses Geschäft ist sehr ausdehnungsfähig und würde für einen tüchtigen Kaufmann eine sichere Zukunft bilden. Offerte beliebe man unter „N. N.“ an die Exp. d. Blattes zu richten. 5397

Erzieherin
(izr. Konf., nicht unter 30 Jahre alt), die in den Gegenständen der vier Elementarlassen, wie auch im Klavier vollkommen unterrichtet ertheilen kann, wird für 2 Mädchen im Alter von 7—9 Jahren und 1 Knaben im Alter von 6 Jahren aufgenommen. Selbe muß der ungarischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig sein. Gehalt 200 fl. jährlich nebst ganzer Verpflegung. Offerte, mit Zeugnißkopien und Photographie versehen, sind zu richten an **Samuel Weiß, Unternehmer, Harfány (Kurort).** 5400

Erzieher,
welcher die 2. und 3. Bürgerklasse gründlich im Ungarischen, Deutschen, unbedingt aber auch im Hebräischen zu unterrichten versteht, kann bei mir vom 1. August eventuell 1. September zu drei Knaben u. einem Mädchen mit 150 fl. Gehalt und Verpflegung aufgenommen werden. Reflektanten können Offerte und Zeugniß einliefern an **Singer Mór, Mojthén, Post Peuzsina, Trencsén megye.** 40716

Egy középkorú izr. nő mint házvezetőnő.
szerev feltételek mellett israelita hához ajánlkozik. Levelek „gazdasszony“ cím alatt a kiadóhivatalba. 40709

Magy. kir. államvasutak. Üzletvezetőség Szeged. 19183. szám 1.

Hirdetmény.
A m. kir. államvasutak budapest-zimonyi vonalán levő Szabadka állomáson a felvételi épületen fogantatandó átalakítási és kibővítési munkákra ezen levő versenytárgyalás-hirdetetik. Ezen átalakítási és kibővítési munkálatokra vonatkozó építési tervek, felvételek és ajánlati minta a m. kir. államvasutak szegedi üzletvezetősége pályafentartási és építési osztályában július hó 15-étől kezdve naponta 8 óráig 2 óráig betekintheők. Az ajánlatok folyó évi július hó 29-én déli 12-órától kezdve naponta 8 óráig 2 óráig alulirott üzletvezetőség titkári osztályánál nyújtandók be. Az építési biztosítása czéljából övédek gyanánt 2000 ftrt készpénzben vagy megfelelő értékű övédekkel állampapírokban az üzletvezetőség gyűjtő pénztáránál letétbe helyezendő és a letéti jegy az ajánlatok bélyegezve, lepecsételve és „Ajánlat a szabadkai felvételi épület kibővítési munkálatáról“ című felirással ellátva nyújtandók be. Távirati vagy később érkező ajánlatok tekintetbe nem vétetnek. Az ajánlatok elfogadása vagy el nem fogadása felett tekintet nélkül az ajánlati egység áraakra a m. kir. államvasutak egyoldalulag határozhat. Szeged, 1891 évi július hó 11-én. A m. kir. államvasutak szegedi üzletvezetősége.

Lehrjunge,
der schreiben und lesen kann, von guter Familie, und der bei den Eltern wohnt, wird in ein Detailgeschäft aufgenommen. Adr. in der Exp. 40700

Ein tücht. Kommiss,
welcher auch etwas in Schnittwaren versteht, wird sofort oder per 1. August l. J. aufgenommen bei **Wolff Nagel, Trencsén, Dejterr.-Schleien.** 5390

Magy. kir. államvasutak Zagrabi üzletvezetősége. 16374 számhoz.

Hirdetmény.
A m. kir. államvasutak zagrabi pályaudvarán előállítandó feltöltések helyreállítására véget ezennel nyilvános ajánlati tárgyalás hirdettetik. A teljesítendő munkákról tájékozást szerezhető, és a munkák végrehajtására vonatkozó feltételek megkapathatók a zagrabi üzletvezetőség pályafenntartási osztályánál a hivatalos órák alatt f. évi július hó 15-étől kezdve. Az ezen feltöltésre teendő ajánlatok legkésőbb f. évi július hó 25-iki déli 12 óráig a zagrabi üzletvezetőség pályafenntartási osztályánál lepecsételve és ezen felül a következőkkel: „Ajánlat a m. kir. államvasutak zagrabi pályaudvarán létesítendő feltöltésekre“ lesznek benyújtandók. Szóban forgó munkálatokra bántépenz gyanánt 2500 ftr. lesz készpénzben, vagy állami letétekre alkalmas értékpapírokban a magy. kir. államvasutak zagrabi üzletvezetősége gyűjtő-pénztáránál letendő. Az értékpapírok a napi ártóllyam 90%-kával számítandók, és bántépenz lefizetését igazoló letéti jegy az ajánlathoz lesz csatolandó. Az esetleg posta útján beküldendő ajánlatok és bántépenz térít vévény mellett adandók fel. Az üzletvezetőség végül fenntartja magának azon jogot, hogy a beérkezett ajánlatok el vagy el nem fogadása felett, tekintet nélkül a felajánlott árakra egyoldalulag intézkedhesék. Zagráb, 1891 évi június hóban.

Ein Billardbrett
um jeden Preis zu haben. Adr. in der Exp. 5406

Phonograph.
Zu einem solchen, nach vorzüglicher, neuester, amerif. Konstruktion, System Edison, welcher weder zu kaufen, noch in Europa zu sehen war, jetzt nur auf der elektrischen Ausstellung in Frankfurt gezeigt wird und einen Gesamtwert von 3500 fl. repräsentirt, wird ein Kompagnon zum Bereifen der Scheibe, Aufstellungen, sowie der größeren Städte der österr.-ung. Monarchie und des Orients, mit 1500—2000 fl. gesucht. Dieser Apparat übertrifft Alles, was jetzt Ge-sehene durch sein genaues und präzises Funktioniren, wie Gesang, Klammation, Orchester und Klavier Aufnahmen auf Wachstollen mittelst elektrischen Motors, als auch mit Handbetrieb. Sichrer Verdienst in drei Monaten das Zwanzigfache. Einlage durch Uebertragung obigen Apparates als Eigenthum sicher gestellt. Da ich erst nach Wien gebe u. nur kurze Zeit daselbst verweile, erbite baldigt nur nichtanonyme Anträge unter „Phonograph 2006“ an das Annoncenbureau Rudolph Mosse, Wien. 40629

(Wärm auf der äußersten Linken. Hört! Hört! rechts.) Das sei aber unrichtig, weil die vom Komitat Ermitterten keine Daten bekommen. Als Cötöös seine Behauptung gegen den Obergepan Radó nicht erweisen konnte, sprach ich jenes Wort aus, welches ich allerdings für unkorrekt halte. Wenn der Abgeordnete Cötöös seine Behauptung beweisen wird, so werde ich mit größter Bereitwilligkeit für dasselbe um Verzeihung bitten. (Zustimmung auf der äußersten Linken.)

Minister Baross wiederholte, daß Cötöös seine Daten vorlegen möge, denn mit dem Bisherigen habe er nichts bewiesen. Neulich sagte Cötöös unter Anderem, wenn eine Gemeinde 30,000 fl. zu einer Bivalbahn herbeigebracht werden, werden nur 20,000 fl. für die Bahn ausgegeben, 10,000 fl. aber erhalten die Komitatsbeamten. Redner habe von derartigen Nachrichten nie etwas gehört und Cötöös habe für diese Behauptung auch keine Beweise beigebracht.

Ministerpräsident Graf Szapary gab dem Abgeordneten Cötöös die Versicherung, daß dessen Drohung ihn von der Erfüllung seiner Pflichten nimmermehr abhalten werde. (Lebhafter Beifall rechts.)

Cötöös erklärte, daß er sein in der ersten Aufwählung dem Abgeordneten Géza Kubinyi zugerufenes, eventuell beleidigendes Wort nach der vollkommenen ritzlichen Erklärung Kubinyi's bedauere. Dem Handelsminister gegenüber jagte der Redner, er habe Niemanden einer Veruntreuung beschuldigt, es handle sich nur um die Frage, ob ein Komitatsbeamter bei solchen Unternehmungen, durch welche kein Komitat belastet wird, betheiligigt sein dürfe. (Lebhafte Zustimmung der äußersten Linken.)

Bázmány warf ein, es seien noch viel größere als die von Cötöös erwähnten Summen im Interesse der Bivalbahn Steinamanger-Breßburg vertheilt worden. Redner habe Kenntniß von einer Post von 90,000 fl., doch wolle er den Empfänger nicht nennen, da derselbe seither gestorben sei; ebenso habe Redner Kenntniß von einer Post von 26,000 fl.; die Unterjuchung sei daher sehr notwendig.

Minister Baross jagte dem Abgeordneten Bázmány, derselbe möge nicht mit angeblich vorhandenen Daten drohen, sondern sie vorlegen. Die Regierung werde nun aber auch dem Obergepan Radó Gelegenheit geben, sich zu äußern. (Beifall rechts.)

Damit war dieser Zwischenfall endlich erledigt und es folgte als nächster Redner Gerson Szendrey, welcher vorschlug, daß der Titel jetzt in Schwabe gelassen und erst nach Erledigung der ganzen Vorlage festgesetzt werde.

Koloman Thal schloß sich, nach einem längeren geschichtlichen Vortrage über die Familie Szapary, dem Antrage des Baron Brónay an; ebenso Joseph Madarász, der außerdem gegen „Pesti Napló“ und „Nemzet“ verschiedene Beschwerden vorbrachte und überhaupt wünschte, daß die Mittheilungen der Zeitungen stets nur der Wahrheit entsprechen sollten. Diesem Prinzipie stimmte Gajári als Leiter des „Nemzet“ rüchhaltlos zu, und als dieses Blatt jagte, daß durch die lezhin stattgehabe, von der äußersten Linken geforderte namentliche Abstimmung drei Stundenvorgend wurden, habe es nur die Wahrheit gesagt. Uebrigens sei es eine sonderbare Sache, wenn im Abgeordnetenhause gegen Zeitungsartikel polemisiert werde, denn weder die einzelnen Abgeordneten, noch das Haus als solches, noch der Präsident seien befugt, über die Presse ein Urtheil zu fällen.

Auf die letzten Worte Gajári's reflektierend, erklärte der Präsident, er erinnere sich nicht, über die Presse je ein Urtheil gefaßt zu haben, aber wenn an ihn in Betreff der Vorgänge im Abgeordnetenhause direkte Fragen gerichtet werden, so werde er sich hinsichtlich der Beantwortung dieser Fragen durch kein Organ der Presse einschränken lassen. (Anhaltende stürmische Ekstase der äußersten Linken auf den Präsidenten.)

Schluß der Sitzung kurz nach 2 Uhr. Die Debatte wird morgen fortgesetzt.

Der Kapitalist.

Budapest, 16. Juli.

(Zur Lage des Manufakturwaarengeschäftes.) Wie gewöhnlich um diese Jahreszeit ist der Geschäftsgang in Manufakturwaaren auch gegenwärtig still. Die Frühjahrs- und Sommer-Campagne ist als beendigt zu betrachten und es kommen nur noch vereinzelte nachträgliche Anschaffungen in den gangbarsten Verbrauchsartikeln vor. Die Großhändler richten jetzt ihre Aufmerksamkeit auf das Geschäft in Herbst- und Winterartikeln, und es ist bemerkenswerth, daß sich der Absatz in couranten Waaren schon jetzt etwas lebhafter gestaltet, weil die Detailisten auf einen befriedigenden Verkauf der Herbst-Campagne rechnen. Das Inkasso bleibt fortwährend wenig befriedigend.

(Ungarns Waarenverkehr mit Oesterreich und dem Auslande.) Vom statistischen Landesbureau ist uns heute der Ausweis über den auswärtigen Handel Ungarns im Monat Januar d. J. zugegangen. Der Import betrug 8796 Stück und 1.220,685 Mztr., wovon auf Oesterreich 1324 St. und 811,973 Mztr., auf die übrigen Länder 7472 St. und 408,712 Mztr. entfielen. Der Export betrug 5.591,321 St. (größtentheils Faßbauben) und 2.013,862 Mztr., wovon auf Oesterreich 131,511 St. und 1.543,104 Mztr., auf die übrigen Länder 5.459,810 St. und 470,758 Mztr. entfielen. Die wichtigsten Ausfuhrmittel waren: Getreide und Mehl 1.076,424 Mztr., Schlacht- und Zugvieh 180,793 St., andere Thiere 26,050 St. und 11,493 Mztr., Getränke 61,451 Mztr., Holz, Kohle und Torf 5,464,123 St. und 292,463 Mztr., Mineralien 252,730 Mztr., Farb- und Gerbwaaren 29,709 Mztr.,

Mineralöle, Theer 43,813 Mztr., Schafwolle 3227 Mztr., Papier und Papierwaaren 8318 Mztr., Leder- und Lederwaaren 1342 Mztr., Holz- und Beinwaaren 8042 Mztr., Eisen und Eisenwaaren 24,706 Mztr., Abfälle 38,409 Mztr.

(Oesterreichische Rentenkonversion.) In der gestrigen Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses kam die Angelegenheit der Konversion der fünfprozentigen österreichischen Notenrente wieder zur Diskussion. Auf eine diesbezügliche Anregung des Abgeordneten Dr. Menger erklärte der Finanzminister Dr. Steinbach, daß er die Konversion der Rente im Auge behalte und daß es ihm nicht einfallt, den warmen Worten, mit denen Abgeordneter Menger die Nothwendigkeit der Rentenkonversion erörtert habe, entgegenzutreten zu wollen. Allein er sei gegen eine übereilte Durchführung einer solchen Operation, da Niemand einen endlichen Erfolg voraussagen könne und die verschiedensten Umstände berücksichtigt werden müßten, so namentlich die Verwendung des durch eine Konversion flottant werdenden Kapitals. Er könne sich daher über den Zeitpunkt der Durchführung der Rentenkonversion im Augenblick nicht äußern. Man darf übrigens annehmen, daß bezüglich der Konversion der fünfprozentigen Renten zwischen den Finanzministern der beiden Hälften der Monarchie eine Vereinbarung bestehe, gleichwie eine solche bezüglich der Regulirung der Valuta offenbar getroffen worden ist. Daß zwischen diesen beiden großen Operationen ein mehr als loser Zusammenhang bestehe, ist wohl einleuchtend.

(Landeskongress der Regalienpächter.) Eine große Anzahl von Regalienpächtern versammelte sich heute Vormittags im Hotel „Erzherzog Stephan“ zu einer Konferenz, in welcher der Bürgermeister von Szolnok, Julius Kludik, den Vorsitz führte.

Die Konferenz, an welcher 86 Regalienpächter, die 1131 Gemeinden vertreten, theilnahmen, wählte den Redakteur des Fachblattes „Italmérés“, Michael Marhofmann, zum Schriftführer. Im Sinne der Ausführungen des Vorsitzenden beschloß die Landeskongress, der Regierung ein Memorandum zu unterbreiten, in welchem die Gründe dargelegt sind, auf welche gestützt die durch das Inlebetreten des Gesetzes über die Sonntagsruhe in ihrem Einkommen verkürzten Regalienpächter entweder um eine Entschädigung für den in den Verträgen nicht vorhergesehenen Ausfall von jährlichen (nebenbei gesagt) erträgnisreichsten Umsatztagen, oder um Fristverlängerung bei der Durchführung des Gesetzes bis zum Ablauf der Verträge, oder endlich um Gleichstellung mit den Gastwirthen bitten, die, laut der ministeriellen Verordnung, von der Sonntagsruhe ausgenommen sind und auch am Sonntag ihr Geschäft betreiben dürfen.

Die Ausführung der Beschlüsse der Landeskongress wurde einem aus 12 Mitgliedern bestehenden Komitee übertragen, welches das Memorandum dem Kabinettschef Grafen Szapary und den Ministern Baross und Dr. Weyerle zu überreichen haben wird.

(Neuer Weizen und Roggen im Markte.) Heute kamen einige Waggons neuer Weizen zum Verkauf, die Qualität war sehr befriedigend, der Preis stellte sich auf 9 fl. 75 kr.; auch von neuem Roggen wurden vier Waggons mit 7 fl. 87 1/2 kr. bis 7 fl. 92 1/2 kr. verkauft. Die Zufuhren dürften, wenn das trockene Wetter anhält, bald größere Ausdehnung erlangen.

(Konkursöffnung in Budapest.) Das Budapest Handel- und Wechselgericht hat heute gegen den bekannten hiesigen Bauunternehmer Johann Kutilány den Konkurs eröffnet. Zum Konkurskommissar wurde Richter Madár Rey, zum Masseliquidator Advokat Dr. Ignaz Klein, zum Stellvertreter Dr. Izor Vélbi ernannt. Anmeldungsstermin 12. September, Liquidationsstermin 29. September. Wahl des Konkursausschusses 26. September. — Die Zahlungsstockungen der Firma sind schon früheren Ursprungs. Wie man uns nämlich mittheilt, war die Firma schon im vergangenen Jahre insolvent; es ist jedoch damals ein Ausgleich zustande gekommen, indem die reduzierten Forderungen der Firma auf eine Liegenschaft Kutilány's pfandrechtlich einverleibt wurden. Der Chef der Firma, Johann Kutilány, der es vom einfachen Partienführer zum angesehenen Bauunternehmer gebracht hatte, war in früheren Jahren bei Bahn- und Dammschuttbauten der Regierung stark engagirt. Er erwartete sich ein bedeutendes Vermögen, das er in hauptstädtischen Häusern und Baugründen anlegte, doch erwies sich diese Spekulation als nicht besonders lukrativ. Der Bau einer siebenbürgischen Bahn, den er später in Angriff nahm, brachte ihm bedeutende Verluste. Verschleuntigt wurde das Falliment auch dadurch, daß Kutilány in mehreren großen Prozessen, die er gegen das Aerar und gegen Privatgesellschaften führte, jachfällig wurde. Seine Passiven betragen kaum mehr als 120,000 fl. und figurirt unter den Gläubigern auch ein in der Leopoldstadt bekannter Bankier. Als Aktivum soll nur eine umfangreiche Liegenschaft am Szághányos vorhanden sein.

(Die Verlagsgesellschaft „Athenäum“) hielt heute eine außerordentliche Generalversammlung, in welcher an Stelle des verstorbenen Direktors, mitgliedes Joseph Bély der Reichstagsabgeordnete Edmund Gajári in die Direktion gewählt wurde.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 16. Juli. Der Verkehr war auch heute geringfügig, Kreditaktien matter, Papierrente fester, Mühlen- und Salgó-Tarján Kohlenwerksaktien gefragt und höher.

Vormittags kamen in Verkehr: Oesterreichische Kreditaktien von 295.40 bis 295.50, vierprozentige ungarische Goldrente zu 105.35, ungarische Papierrente zu 101.75, ungar. Eskompte- und Wechselbankaktien zu 115.40 bis 115.50, österr.-ungarische Staatsbahnaktien zu 287.50 bis 286.75.

An der Mittagsbörse wurden geschlossen: Ungar. Papierrente zu 101.85 bis 101.90, Temes-Bega-Regulirungs-Obligationen zu 102 bis 102.12 1/2, Budapest Bankvereinaktien zu 142, Ofen-Pester Mühlenaktien zu 1135, Elisabethmühl-Aktien zu 420 bis 432, Pannoniamühle zu 960 bis 965, Landes-Centralsparkasse zu 605, Salgó-Tarján Kohlenwert zu 576. Auf Lieferung wurden gehandelt: Ungarische Papierrente zu 101.90, ungar. Kreditaktien zu 341.25 bis 341.50, Eskomptebankaktien zu 115.30 bis 115.40, österreichische Kreditaktien zu 295.30 bis 295.40, Südbahnaktien zu 103.50 bis 103.75, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 286.50 bis 287. Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien 295.40, vierprozentige ungarische Goldrente 105.30. — Liquidationskurse: österreichische Kreditaktien 295, ungarische Kreditbank 341. — Devisen und Valuten: Zwanzig-Francsstücke 9.31 bis 9.35, Reichsmark 57.70 bis 57.90, London 117.40 bis 117.90.

Die Prämienfäße waren wenig verändert; Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 1 fl. 50 kr. bis 1 fl. 75 kr., per acht Tage 3 fl. 50 kr. bis 4 fl., per 1 Monat 8 fl. bis 8 fl. 50 kr.

Die Nachbörse verlief geschäftslos, Staatsbahnaktien mit 287.50 bis 287.75, österreichische Kreditaktien mit 295.40 geschlossen.

An der Abendbörse wurden Rimamurány Eisenwerksaktien mit 180% bis 180% gemacht.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute mäßig, die Kaufkraft beschränkt, die Tendenz wurde flau, es gingen ca. 13,000 Meterzentner aus dem Markte, welche 5 kr. billiger erlassen wurden. In anderen Körnern war der Verkehr belanglos, Roggen und Gerste blieben fest, Mais und Hafer 10 kr. matter. Verkauft wurden:

Weizen, Theiß: 500 Mztr. 79 fl. zu 10 fl. 10 kr., 150 Mztr. 79 fl. zu 10 fl., 200 Mztr. 78.6 fl. zu 10 fl. 5 kr., Alles per drei Monate. — Weizenburger: 100 Mztr. 76 fl. zu 9 fl. 82 1/2 kr., per drei Monate. — Maaför: 3000 Mztr. 79 fl. zu 9 fl. 90 kr., per drei Monate. — Banater: 1500 Mztr. 77.4 fl. zu 9 fl. 72 1/2 kr., 300 Mztr. 74.5 fl. zu 9 fl. 45 kr., Weides per drei Monate. — Magazinwaare: 2700 Mztr. 76.6 fl. zu 9 fl. 90 kr., per drei Monate. — Theiß neu, 100 Mztr. 78 fl. zu 9 fl. 75 kr., per drei Monate. — Banater neu, 100 Mztr. 79 fl. zu 9 fl. 75 kr., per drei Monate.

Roggen, neu, 200 Mztr. zu 7 fl. 87 1/2 kr., 200 Mztr. zu 7 fl. 92 1/2 kr., Weides per Kasse.

Terminer festten flau und wesentlich billiger ein, erholten sich jedoch einigermaßen. Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Frühjahr zu 9 fl. 50 kr. bis 9 fl. 60 kr., Weizen per Herbst zu 9 fl. 1 kr. bis 9 fl. 10 kr., Mais per Mai-Juni 1892 zu 5 fl. 18 kr. bis 5 fl. 21 kr., Mais per August-September zu 5 fl. 68 kr., 5 fl. 63 kr., 5 fl. 68 kr., Hafer per Herbst zu 5 fl. 33 kr., 5 fl. 37 kr., 5 fl. 32 kr. Nachmittags war die Stimmung fester, Weizen per Herbst wurde von 9 fl. 6 kr. bis 9 fl. 17 kr., Weizen per Frühjahr von 9 fl. 60 kr. bis 9 fl. 67 kr., Mais per Mai-Juni 1892 mit 5 fl. 20 kr. und 5 fl. 21 kr., Hafer per Herbst mit 5 fl. 33 kr. bis 5 fl. 35 kr. geschlossen; Abends blieben: Weizen per Herbst 9 fl. 15 kr. bis 9 fl. 16 kr., Weizen per Frühjahr 9 fl. 67 kr. bis 9 fl. 69 kr., Mais per August-September 5 fl. 66 kr. bis 5 fl. 68 kr., Mais per Mai-Juni 1892 5 fl. 20 kr. bis 5 fl. 22 kr., Hafer per Herbst 5 fl. 34 kr. bis 5 fl. 36 kr.

Produktengeschäft. Die Tendenz für Fettwaare war heute flau, Pflaumen und Pflaumenmehl in der Tendenz unverändert, ohne Verkehr. Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for Dual. Theiß, Bester Boden, and Backsaat, listing prices for various wheat and rye grades.

Roggen, Gerste, Futter, Hafer, Mais, Banater, and other grain prices.

Terminer: Weizen per Frühjahr, Herbst, and other futures prices.